

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Telephon Nr. 451.

Telephon Nr. 451.

Nr. 105.

Sonnabend, den 6. Mai 1899.

10. Jahrgang.

## Politische Uebersicht.

### Das private Zuckermopol.

Vor einem Jahre hat in Brüssel die internationale Zuckerkonferenz gefagt, die über die Abschaffung der Prämienwirtschaft berathen sollte. Das Ergebnis war gleich Null: man war einig darüber, daß die Verhältnisse unheilbar geworden sind, aber man konnte sich nicht entschließen, einen Schritt auf dem Wege zur Vernunft zu thun. Seitdem sind Ereignisse eingetreten, welche die Lage aufs Aeußerste zuspitzen. Die Insel Hawaii ist von den Amerikanern okkupirt worden, Kuba ist von der spanischen Mißwirtschaft endgiltig befreit und auch auf den Philippinen werden jedenfalls Verhältnisse geschaffen werden, die unter allen Umständen eine wirtschaftliche Entwicklung ermöglichen. Diese Inseln produziren alle Zuckerrohr und es ist absolut sicher, daß diese Produktion in der nächsten Zukunft einen immensen Aufschwung nehmen wird. Gleichzeitig sehen wir einen Theil der bisherigen Importländer sich der Zuckerproduktion zuwenden, vor allem Amerika, wo die Farmer zu intensiver Wirtschaft übergehen und natürlich auch zum Rübenbau greifen, während die deutschen Maschinenfabriken den dortigen Zuckerröbereien und Raffinerien ihre in langer Praxis erprobten Maschinen verkaufen. Aber auch in einzelnen der alten Exportländer steigt die Produktion anodentlich, so vor allem in Rußland, wo der Hunger Jahr aus Jahr ein neue Massen von Bauern zu Proletariern macht, und in Folge dessen die Großgrundbesitzer den Rübenbau, der viel Arbeitskräfte erfordert, ausdehnen können. Man kann also mit mathematischer Sicherheit darauf rechnen, daß wir einem „Zuckerkrach“ von geradezu unheimlicher Ausdehnung entgegengehen. Nur über den Zeitpunkt des Ausbruches kann noch geirrt werden, vielleicht kommt er in fünf, vielleicht in zehn Jahren. Was aber ein solcher Krach bedeutet, wird klar, wenn man bedenkt, welche Revolution der Rübenbau in der Landwirtschaft, ganz besonders in der deutschen, gezeitigt hat. Er hat dazu geführt, die bisher bestehenden Arbeiterverhältnisse im Osten aufzulösen, hat die Masse der ländlichen Arbeiter zu Nomaden gemacht, die ihren Lebensunterhalt verdienen, indem sie zu Hunderttausenden den Rübenbaugegenden zufließen. Der Krach aus, bankrottiren die Zuckerraffinerien, so wird der Rübenbau eingestellt und diese Hunderttausende von Arbeitern sind brotlos, erscheinen auf dem Arbeitsmarkte, wo sie in Folge ihrer fabelhaft niedrigen Lohnansprüche einen verhängnisvollen Druck auf die Lohnhöhe ausüben müssen. Gleichzeitig würde eine Panik auf dem Geldmarkte entstehen: Hunderte Millionen von Mark sind in dem Aktienkapital der Zuckerindustrie angelegt, die gefährdet erschienen; eine große Anzahl von Großgrundbesitzern würde bei einem plötzlichen Stößen des Rübenabfages Bankrott werden und mit ihnen ein Theil der Hypothekendarlehen; außerdem ist heute gerade in Folge der Prämienwirtschaft Zucker ein Artikel geworden, in dem am meisten an der Börse spekulirt wird und ein Preiswurz muß also hier eine Panik herorrufen.

So liegen die Dinge und es giebt hier nur ein Hilfsmittel: Bruch mit der bisherigen Prämienwirtschaft, Hebung des inländischen Konsums. Daß der inländische Konsum gehoben werden kann, unterliegt keinem Zweifel: In Deutschland beträgt heute nach der amtlichen Statistik der Konsum pro Kopf 9,5 Kilogramm, während er in England 33 Kilogramm beträgt. Dagegen bezahlen wir in Deutschland über 2 Mark

pro Kopf, also gegen 10 Mark pro Familie an Zuckerverbrauchssteuer, damit den Exporteuren die Prämie gezahlt werden kann und ein Ueberschuß von 90 Millionen Mark für den Staat abfällt. Es ist also klar, daß Deutschland durchaus nicht unter allen Umständen auf den Export angewiesen ist und folglich, wenn der Inlandsverbrauch durch Abschaffung der wohnsinnigen Steuer-, Zoll- und Prämienwirtschaft gehoben wird, der Krach mit allen seinen gefährlichen Wirkungen vermieden werden kann. Diese Binsenwahrheit ist nach und nach selbst den Agrariern aufgedämmert und in der „Deutschen Tageszeitung“ schrieb am 4. März der bekannte Agronom Professor Maerker: „Die Hauptsache ist, daß wir das Verhältniß des Verkehrs zu dem Export umkehren. Wir müssen unbedingt dahin kommen, mehr zu konsumiren als zu exportiren.“ Dazu bedarf es aber keiner internationalen Vereinbarung: Deutschland hat es durchaus in der Hand, seine Gesetzgebung so zu gestalten, daß die künstlich hoch gehaltenen Inlandspreise sinken, was unbedingt ein Steigen des Konsums nach sich ziehen würde. Natürlich braucht es dazu Zeit, und deshalb müßte sofort mit den nöthigen gesetzgeberischen Maßnahmen vorgegangen werden, ehe der Krach hereinbricht.

Bisher aber hört man nichts davon, daß die Regierung an Aenderungen denkt, dagegen haben jetzt die Unternehmer die letzte Konsequenz aus dem bestehenden Zustande gezogen: die Zuckerproduzenten sind drauf und dran, die Inlandspreise noch mehr zu erhöhen, indem sie sich zu einem monopolistischen Kartell vereinigen. Es bestand schon seit einigen Jahren ein Zucker-Syndikat, welches die Rohzuckerfabriken umfaßt, und eine Vereinigung der Raffinerien; jetzt haben die beiden Vereinigungen sich zu einem Kartell zusammengeschlossen. Es ist das nun ein Kartell von ganz besonderer Art, denn bei der bestehenden Gesetzgebung bedeutet es kurzweg ein Privatmonopol. Von einer „Regelung der Produktion“ kann hier überhaupt keine Rede sein, sie ist bereits geregelt, „kontingentirt“ durch das Gesetz vom Jahre 1896, das für die bestehenden Fabriken die Produktion auf einen bestimmten Umfang festlegt, indem die Mehrproduktion über das Kontingent hinweg mit einem Steuerzuschlag von 2,50 Mark pro Doppelzentner belegt wird; neue Fabriken dagegen bekommen im ersten Jahre überhaupt kein „Kontingent“, müssen also den höheren Steuerfuß für ihre gesammte Produktion zahlen, und im zweiten Jahre wird ihnen nur die Hälfte der Produktion als Kontingent berechnet. Das Entstehen von Konkurrenzunternehmen ist also absolut ausgeschlossen, das Kartell hat thatsächlich ein Monopol. Diese Unternehmer der Zuckerindustrie sind werden jetzt, nachdem sie unter sich eingeworden ist, die Profitmacherei aufs Unerschämteste treiben, und das ist der einzige Zweck dieser Vereinigung. Es verpflichtet sich nämlich der Verband der Raffinerien, für jeden Zentner Zucker, der im Inlande verkauft wird, den Rohzucker (von 88 pCt. Reingehalt) mit mindestens 12,75 Mark zu zahlen, während die Fabriken den Rohzucker für den Export zum Marktpreise erhalten. Nun ist heute z. B. der Preis für Rohzucker in Magdeburg, entsprechend dem Weltmarktpreise, 11 Mark — es erhalten demnach die Fabrikanten 1,75 Mark als Kartellprämie; für die nächste Zukunft rechnet der Weltmarkt mit sinkenden Preisen — für November wird bereits Rohzucker mit 9,75 Mk. verkauft — daher werden die Rohzuckerfabriken bei dem im Inlande konsumirten Zucker eine Prämie von 3 Mk. pro Zentner beziehen. Diese Prämie werden die inländischen Konsumenten zahlen müssen, denn natürlich wird das Kartell der Raffineure den Preis des fertigen Produktes entsprechend erhöhen. Die

Schröpfung dürfte aber noch größer werden, denn das Kartell wird die Preise im Inlande noch höher hinaufstreben, um auf dem Weltmarkte billiger loszuschlagen zu können. Rechnet man mit einem Rohzuckerpreise auf dem Weltmarkt von 10 Mark, was ungefähr dem Durchschnitt in der letzten Zeit entspricht, so beträgt die Abgabe, welche das Kartell dem Inlande auferlegt, mindestens 2,75 Mark pro Zentner. Da der Konsum in Deutschland annähernd 15 Millionen Zentner beträgt, so wird die Abgabe, welche die deutschen Konsumenten dem Kartell werden zahlen müssen, 41,250,000 Mk. betragen. Wie gesagt, ist aber sicher zu erwarten, daß der Preis des Zuckers um einen höheren Satz gesteigert wird, als jene Prämie, der Tribut wird also mehr betragen, sagen wir 60 Millionen Mark. Diese Profitmacherei, welche eine Handvoll Monopolisten an dem Volke vornehmen darf, ist eine Wirkung des Gesetzes von 1896. 100 Millionen Mark Steuern knöpft der Staat den Konsumenten ab, und Monopolisten legen ihnen einen weiteren Tribut von 40 bis 60 Millionen auf. Widersinniger kann das Verhältniß kaum mehr sein.

Die weitere Folge aber ist die: Das Kartell wird noch größere Mengen Zucker auf den Weltmarkt werfen, als bisher, und der inländische Konsum wird eingeschränkt werden in Folge des hohen Preises. Es tritt also das Umgekehrte von dem ein, was nötig wäre, der Krach der deutschen Zuckerproduktion wird beschleunigt und muß mit aller Behemung eintreten, mit all den geschilderten Folgen.

So wirken die Kräfte des Kapitalismus in seiner letzten Phase, der Phase der Begünstigung mächtiger Interessengruppen auf Kosten des Volkes;

### Nochmal die „Bestätigungsfrage“.

Die Ablehnung des Antrages Kreiling, bei dem preussischen Minister des Innern wegen der nichterfolgten Bestätigung Kirchners vorstellig zu werden, durch die Berliner Stadtverordnetenversammlung findet in allen unabhängig denkenden Kreisen rückhaltlose Zustimmung. Den Gefühlen dieser Kreise hat unser Genosse Singer in der Berliner Stadtverordneten-Versammlung den besten Ausdruck gegeben. Singer, der auf die drohende Spreeprefektur hinwies und „absolute Verweigerung jeder Nachgiebigkeit“ als das was nötig sei kennzeichnete, erklärte, die Befürworter des Antrages Kreiling schienen zu glauben, es sei ein Stück muthiger Handlung, den Minister nach dem Stande der Angelegenheit zu fragen oder ihn zu bitten, die Gründe anzugeben für die bisherige Behandlung der Stadt Berlin, damit in der Bürgerchaft die Zustimmung darüber schwinde. „Die Bürgerchaft ist gar nicht begierig, Gründe für eine Behandlung zu hören, für die es überhaupt keine Gründe giebt. Auf dem Wege der Petition die Sache ins richtige Fahrwasser leiten zu wollen, erscheint mir doch naiv gegenüber einer Regierung, die alle Zeit zeigt, daß es ihr darauf ankommt, die Bürgerchaft zu Wasallos ihrer Reaktionspolitik zu machen. Von diesem Standpunkt angesehen, halte ich mich für zu gut, den Minister zu fragen, und die Versammlung zu gut, sich auf einen solchen Weg zu begeben, als ob man glaubt, von diesen Leuten überhaupt in dieser Beziehung etwas Ordentliches erwarten zu können. Dieses Maß der Bescheidenheit Kreiling's, es sei das Recht der

## Die Rose von Dijentis.

Von Gustav Scholle.

14.

### Der Zug über die Oberalp.

Schon am Morgen empfing Slavian die Befehle des Generals zur Untersuchung der Wege über das Gebirge der Oberalp. Er versprach, die Aufgabe ungesäumt zu lösen. Der General erwartete zwei Tage vergebens seine Rückkunft. Der Morgen des allgemeinen Ausbruchs kammerte; die Kompagnien versammelten sich, doch Prevost erschien nicht wieder. Olivier Loison verwünschte den Bündner, dem er zu viel Vertrauen geschenkt zu haben glaubte, und gab den Befehl zum Abmarsch. Singend und mit Trommelflären zogen die müdigen Heerbanden aus dem Dörfchen Andermatt, welches einem verschneiten Steinhausen glich, hervor. Der Zug ging über den halgefrorenen Sumpfboden, längs dem Ufer eines Baches, zu den Einöden der Oberalp hinauf. Der Weg wurde allmählich steiler, der Schnee tiefer; der Morgenwind schneidender. Der lange, dunkle, bewegliche Streifen der Soldatenrotten auf den schneebedeckten Berggabeln, über welche die Gewehre im Sonnenstrahl zuweilen flüchtige Blitze warfen, konnte entfernter Zuschauer einer emporkletternden, ungeheuren Riesenschlange gleichen, deren Schuppen bei jeder Wendung des Rumpfes erglänzten. Doch bald verfiel das Schauspiel ein Nebel, der seinen grauen Schleier am Berg legte. Die Soldaten selbst erschienen sich darin wie Schattenheere, welche von einer Wolke in die andere überleiteten, während ihnen der Reich Haupt- und Barthaar verschleiert. Nach einigen Stunden wanderten sie oben, neben einem kleinen Bergsee, über eine Brücke von Eis, die sich an Felswände anlehnte. Und erst, als sie die letzte Höhe des Bergjochs erreicht hatten, welches Uri von Graubünden scheidet, sechs-tausend Fuß hoch über dem Meere, rollte sich der Nebel, wie ein Vorhang, plötzlich vor ihren Augen auf. Da starrten die erschauerten Krieger in die schauerlichste aller Einöden; eine bleiche Wildnis von Schnee- und Eisgebirgen, himmelhoch übereinander gewälzt; schwarze Klippen dazwischen und tiefbunte Klüfte. So weit die Blicke schweiften, überall Erstarrung und die Welt im Schlafe. Das Leuchtend der Natur, von Stürmen zerrissen, bedeckte nur noch die dünnen Gerippe einer ehemaligen Welt und über dem ungeheuren Leichnam regte sich nichts, als zuweilen eine Wolke, welche still um eine Felsspitze hinschlich. Soldaten und Offiziere machten unwillkürlich Halt. Jeder schien von geheimer Furcht überwältigt, Niemand wollte die Heiligkeit des tiefen Schweigens durch einen Laut stören. Einzelne zogen sie jenseits des Sees weiter, bis der Feldherr, während er zur Vorhut eilte, selbst Maß gebot. Diese stand in einiger Entfernung auf dem äußersten Grate des Bergjochs in eigenthümlicher Bewegung, wie von einem unerwarteten Ereigniß betroffen. Die Umriße der Krieger zeichneten sich dort scharf auf dem hellen Hintergrunde des Himmels ab. Einige Soldaten streckten die Arme aus; andere schlangen Gewehre, Hüte und Lächer.

Loison, neugierig gemacht, verdoppelte seine Schritte. Als er auf dem überschneiten Berggipfel die Anhöhe erklimmen hatte, rief er: „Was giebt's, Leute?“ „Hierher, General!“ schrien sie. „Auberei! Teufel! Blendwerk, wie es kein Menschenkind je gesehen hat!“ Und in der That, der General blieb ebenfalls von Staunen gefesselt, als er die Augen auf einen Nebel richtete, der, wenig entfernt vor ihm, langsam aus der Tiefe emporquoll und sich wellenförmig ausdehnte. Er gewahrte darin den Schatten seiner Gestalt, und um die Schattengestalt, wie sie sich bewegte, eine in sieben Farben brennende Glorie. Raum ertrugen die Augen das Leuchten dieses Heiligenscheins,

welches vom Purpur und Blau durch Lichtgelb zum Roth spielte. Jeder sah sich da einzeln, wie er wandelte, verklärte sich selbst gegenüber, im Innern des flammenden Farbenkreises.“

„Wohlan! Eine gute Vorbedeutung!“ sagte Loison zu einigen Hauptleuten, welche, neben ihm stehend, die wunderbaren Nebelbilder betrachteten. „So wird Jeder von uns in diesem Feldzuge seinen eigenen Heiligenschein erobern.“

„Aber nicht ohne Vorausbezahlung der Kanonisationsgebühren“, äußerte sich hinter ihm eine fremde Stimme. „Heiligenschein ist kostbarer als Scheinheiligkeit.“

Der General blickte hinter sich und rief: „Was ist das für ein feder Bandit? Wer hat ihn hergebracht?“

Dem Neupfer nach sahen der Anstammung einer jener Gensjäger zu sein, welche, unbekümmert ob Winter oder Sommer, mit leidenschaftlichem Vergnügen die Gebirge durchstreifen, um irgend ein Thier der Feldwildnis, wenn auch nur einen weißen Hasen, oder gar den eigenen Tod zu finden. Ausgenommen Lederfackel, Büchse und Pulverhorn über Schulter und Rücken, in der Faust den Alpenstock mit der langen Eisenkackel, war der übrige Anzug des Mannes der gewöhnliche der Bergbewohner dieser Gegend: Eine grobtuchene braune Jacke; kurze blaue Spighosen, mit Lederriemen um's Knie zusammengeknallt; die blauen Wollstrümpfe bis zu den Waden mit grauen Ueberstrümpfen bedeckt; am Fuß dickwollige schwerbenagelte Schuhe, mit Eisporren darunter.

\*) Diese schönen und überraschenden Erscheinungen von Strahlenbrechung, Nebelbildungen, genannt, werden bei günstiger Stellung der Sonne und des Schattenschwerts gegen die Bergwände auf vielen Bergen der Schweiz gesehen.

(Fortsetzung folgt.)

Bürgerchaft, wenigstens die Gründe der Nichtbestätigung zu hören, haben wir nicht; wir kennen die Gründe, ohne daß sie uns gesagt werden. Es bedarf auch dieses Weges gar nicht. Wenn die Regierung es mit ihrem Ansehen und ihrer Würde für vereinbar erachtet, die Bürgerchaft in diese Situation zu bringen, wir können es abwarten."

**Die Umstürzler im Heere.**

Unter der Signatur: "An der freiwilligen Arbeit gehindert" berichtet die "Allenburgische Volkszeitung":

Unser Redakteur Stücken hatte sich gestern (Freitag) zur Kontrollerversammlung zu stellen. Nachdem es bekannt ist, daß für diesen Tag jede Bestätigung zu Gunsten der "Umstürzler" verboten ist, erkundigte sich Genosse Stücken, um sicher zu gehen, ob seiner Tätigkeit in der Redaktion an diesem Tage kein Hindernis im Wege liege, denn sein Beruf sei es, fortgesetzt, also auch gestern, der "Umstürzler" Vorschub zu leisten. Nach zwei Tagen erhielt er die Mitteilung, daß, worum das Bezirkskommando gar nicht gefragt wurde, dem Erscheinen der Zeitung am Tage der Kontrollerversammlung kein Hindernis im Wege liege, nur dürfe der Inhalt nicht gegen die Militärgesetz verstoßen.

Genosse Stücken wurde nun nochmals persönlich vorbestellt und nun wurde ihm gesagt: "Wenn Sie das Blatt an diesem Tage, wo Sie eigentlich zum aktiven Heere gehören, schreiben, so thun Sie das auf Ihre Verantwortung."

Nachdem wir nun aus leicht erklärlichen Gründen keine Lust haben, etwa einen Prozeß von der Militärjustiz einschleppen zu lassen und da für einen einzigen Tag nicht sofort ein Redakteur zu haben war, der die folgende Seite (dritte Textseite, Red. d. B.) noch hätte bearbeiten können, mußte heute das Blatt in dieser Form (die fragliche Nummer der "Volkszeitung" war auf der dritten Seite leer, Red. d. B.) erscheinen.

Unsere Leser können daraus ersehen, wie der Militarismus selbst in Zeiten tiefsten Friedens in das bürgerliche Gewerbeleben eingreift."

Die "Sächs. Arbeiterzeitung", der wir diese Mitteilung unseres Altonaer Parteiorgans, das uns nicht zugeht, entnehmen, sagt dazu:

Wir meinen, daß Genosse Stücken einen entschiedenen Widerspruch beging, als er sich an die Militärbehörde mit seiner Anfrage wandte. Wieder lag seine Randgedung vor, daß die Militärbehörde einem Redakteur die Ausübung seiner Berufspflicht am Tage der Kontrollerversammlung unmöglich machen wolle.

Zunächst gilt aber der Grundlag: "Was nicht verboten ist, ist erlaubt" auch für Sozialdemokraten. Will die Militärbehörde tatsächlich nun derartige Eingriffe in das Gewerbeleben ausüben, wie Genosse Stücken das vermutete, so hätte er der Militärbehörde auch die Initiative und damit die volle Verantwortung vor der öffentlichen Meinung übertragen müssen."

Wir sind ganz der Meinung unseres Dresdener Parteiorgans.

**Das Reichs-Wohnungsgesetz.**

Mit Vorschlägen zu dem Erlaß eines Reichs-Wohnungsgesetzes soll sich nach der "Post" demnächst Bundesrat und Reichstag zu befassen haben. Die Verhandlungen zwischen dem Reich und Preußen über die Wohnungstrage und die Vereinfachung des Schlafstellenwesens sind zum Abschluß gebracht. Danach soll gegen das Schlafstellenwesen nicht bloß auf gesetzlichem Wege, sondern namentlich auf polizeilichem Wege — durch Verordnungen vorgegangen werden. — Das wird auch viel helfen.

**Ausländische Arbeiter.**

Eine Siegelrolle in Oberwalde hatte vor 14 Tagen jeztig galizische Arbeiter eingekleidet. Da die Beschäftigung von Galizern in industriellen Betrieben aber nicht gestattet ist, so hat die Polizeiverwaltung den Besitzer der Siegelrolle aufgefordert, die ausländischen Arbeiter sofort zu entlassen. — In der Landwirtschaft dürfen ausländische Arbeiter beschäftigt werden, so daß die Erntearbeiten wohl alsbald von einem Nachbarn werden übernommen werden.

**Der Duellmörder** Student Döring in Kollern der im Zweikampf den Studenten Albrecht erschoss, ist wie die "Köln. Zeitung" mitteilt, vom Kriegsgericht zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. So lange Duellanten nicht mit demselben Maß gemessen werden, wie andere "gewöhnliche" Mörder und Todtschläger, so lange werden ihre Strafen geringfügiger als haben verdient werden. Die letzte Strafe gewissermaßen als eine Ehre betrachten, nicht selbstverständlich der Duellmörder nicht verschämten.

**Reichsbürgertum.** Die Landesversammlung der Junker hat es beschlossen nicht zu erwidern, sondern in die Reichsbürgerschaft einzutreten. Die Landesversammlung der Junker hat es beschlossen nicht zu erwidern, sondern in die Reichsbürgerschaft einzutreten. Die Landesversammlung der Junker hat es beschlossen nicht zu erwidern, sondern in die Reichsbürgerschaft einzutreten.

**Nur keine Verbildung!** Aus Straßburg i. E. wird gemeldet: In einer heber verächtlicher Verpöschung hat das Ministerium angedeutet, daß auf Antrag der Gemeinderäte in der hiesigen Schule der Nachmittagsunterricht in Begfall kommen könne. — Die hiesigen Arbeiter sind die besten. Diese unelbstliche Verpöschung schreit nach dem Reichstag.

**Ausland.**

**Aus der Schweiz.**

Bei den Wahlen zum Reichstag und Grossen Rat in Basel wurden die linken Sozialdemokraten nicht gewählt und nur der 190 Großräte 113 gewählt, während 27 in die Stichwahl kamen. Sozialdemokraten wurden nicht gewählt, 1896 im ersten Wahlgang vier; unter den Gewählten ist auch Genosse Hühner. Bei den Stichwahlen haben wieder 5 Gewinne zum Reichstag.

**Die Dreyfusaffäre.**

Die Enthüllungen aus den Dreyfus-Akten hat der "Figaro" einstweilen eingekleidet. Das Blatt macht aber bekannt, daß die Veröffentlichungen damit noch lange nicht beendet seien; gegenwärtig können einige Aktenstücke nicht zum Abdruck gebracht werden. Das Blatt stellt weitere Überprüfungen in Aussicht.

Garnely, der Chefredakteur des "Figaro", rechtfertigt in einem glänzenden Artikel die Veröffentlichungen der Enquete der Strafkammer. Diese seien notwendig gewesen im Interesse der Gerechtigkeit, Wahrheit und des öffentlichen Wohls. Dann fährt er nach der "Frankf. Bzg." fort:

Man hat glauben können, daß das gegenwärtige Ministerium den geheimen Wunsch hegt, mit aller Macht auf den Kassationshof zu drücken, um ihm einen schnellen Spruch gegen die Revision zu entreißen. Das war keine Verleumdung, kein vorschnelles Urteil. Ist nicht den Räumern das Kassationsgesetz aufgewungen worden, aus Furcht, die Strafkammer sei für die Revision, und in der Hoffnung, der Vereinigte Kassationshof werde gegen die Revision sein? Ferner: Hat denn diese Regierung — gleich den übrigen Regierungen, mit Ausnahme des Kabinetts Brisson — von selbst irgend einen Schritt getan auf der Straße, die zu Licht und Wahrheit führt? Sie hat sich vielmehr zum Mitschuldigen aller Verheimlichungen und Fälschungen, zum Beschützer aller Lügen und Verleumdungen gemacht. Nur unter den Beschuldigten der öffentlichen Meinung, die gegen den Willen der Regierung aufgestanden wurde, hat sie sich zuweilen zum Marschieren entschlossen.

Dank unserer Veröffentlichung, deren wir uns rühmen, ist diese wahrheitswidrige, hinterlistige Politik unmöglich geworden. Wir haben dem Publikum gesagt: Die Regierung nicht will, daß geurteilt wird, so urteile Du selbst! Dazu braucht es nur gesunden Menschenverstand und Ehrlichkeit. Und das Publikum hat geurteilt. Es hat sein Wort vollbracht, dessen Wiederhall in die erhabene Stätte der Justiz bringen wird, wenn dies nicht schon geschehen ist.

Wie hat nun aber das Publikum geurteilt? Es hat geurteilt, daß, wenn die Unschuld des Dreyfus nicht erwiesen ist, seine Schuld es noch viel weniger ist. Die Unschuld läßt sich überhaupt nicht beweisen. Man denke sich, es wird die Leiche einer Frau in einem Keller gefunden, der auf dem Wasser schwimmt. Denke Dir, daß es einem, vielleicht dem Mörder selbst, einfällt, Dich des Mordes anzuliegen, und daß die Justiz von Dir verlangt, Du sollest beweisen, daß Du unschuldig bist. Wie wirst Du das anstellen? Man wird Jungen finden, die Dich mit einem Koffer gesehen haben. Andere haben Dich mit einer Frau gesehen. Wieder andere wollen Dich mit einem Koffer und einer Frau zugleich gesehen haben. Dann kommen Leute, die Dich am Ufer des Wassers gesehen haben. Endlich spricht man Deinen Namen mit Fälschungen; man zeigt ein Telegramm, in dem das Wort "Koffer" durch "Koffer" und das Wort "Schiff" durch "Frau" ersetzt ist. Jetzt, armer Kerl, ist Dein Schicksal besiegelt. Man rede also nichts von Unschulds-Beweisen; die richtige Justiz besteht darin, die Schuld zu beweisen.

Genossenschaft hat dann aus, daß auch die Schuld Dreyfus' nicht bewiesen ist: man habe die ungläublichen Antreibungen gemacht und die ungläublichen Mittel angewendet, aber es sei nicht ein einziger Beweis für seine Schuld herausgekommen. Beweisen sei nur, daß man gegen den Menschlichen Anstand die Maßregeln anwandte, daß man die Revision zu erwirken suchte, daß man die Justiz verunglimpfe, die Fälscher verkehrte und Frankreichs edle Vergangenheit beschändete.

Die radikale Gruppe der der Kammer angehörenden Sozialisten hat beschlossen, gleich nach dem Spruche des Kassationshofes eine Interpellation einzubringen, in welcher die Regierung aufgefordert werden soll, diejenigen Personen festzustellen und gegen sie vorzugehen, welche nach dem Ergebnisse der Untersuchung die Verantwortlichkeit trage. In den Beratungen der Kammer geht das Geschäft, Kollor-Soupre werde am Donnerstag seinen Bericht abgeben.

**Spanische Wirtschaft.**

Sehr bedauerliche Zustände herrschen in Madrid. Es wird darüber von dort berichtet:

Madrid ist von Jahr zu Jahr eine mehr Saubere Stadt geworden: es gibt hier ungefähr 20,000 Landwirten, 10,000 Bauern, 5000 Arbeiter und Arbeiter jeder Art und Hunderte von Geschäftlichen. Sogar Silos sind am Ufer der Stadt, die hier die Meeresküste mit der See betragen: man kann ihnen Segel sehen, ohne am Ufer zu sein, unerschämten Reiten haben die Gärten entlang zu stehen; die Zahl der Häuser und Wände steigt in erschreckender Weise, und von Sonnenaufgang ab ist überall geräusch Strafen von Verurteilten und Gefangenen. Sogar hat man verprochen, das Volk hirtlich zu machen; es regnet kein Tag, ohne daß er die im Himmel fliegenden, bald durch stürmische Stürme, bald durch die Dürre. Da nun aber die Kammer der Deputierten ist, so sollte er alle die genannten Zustände mit Augen sehen, die hier zu Lande den sogenannten Wohlstand bilden, nicht begreifen. Daher ist es ihm denn das Leben mit immer größerer Spannung. Die Kammer der Deputierten ist, so sollte er alle die genannten Zustände mit Augen sehen, die hier zu Lande den sogenannten Wohlstand bilden, nicht begreifen. Daher ist es ihm denn das Leben mit immer größerer Spannung.

**Russisches.**

Zur Einberufung des Reichstages in den nächsten Jahren Gewerkschaften haben bei der Zeit dem Reichstag "Anträge" betreffend über das Militär-Kauf übergeben. Ein Antrag auf einen neuen Krieg!

**Antisemitische Anschläge** haben seit mehreren Tagen in Moskau bei Dornen stattgefunden. Eine Anzahl Juden wurde ermordet. In Folge dieser Verbrechen verhängte man über die Stadt den Belagerungsstand und alsbald die Militär. Bei einem Anschlag auf den antisemitischen Rüssel, welcher mehrere Verwundete hatte, wurden viele Personen verhaftet und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

**Die Stellung Sibirs.**

Sibirien Sibir in England für die künftigen Unbestimmten bei der Debatte um Russland ist sehr genau begründet worden. Der "Times" wird aus England gemeldet, das Haupt-Problem habe England verstanden, die "Russische" seiner fremden Macht abzugeben. Die "Zeit" berichtet, Sibirien habe...

die Insel, auf welcher die Stadt Amoy liegt. Formosa gegenüber gelegen, gehört Amoy zu dem chinesischen Gebiet, welches als zukünftige Interessensphäre Japans betrachtet wird. Ueber die Erweiterung der Fremdenrechte in Amoy ist die "Times" zufolge in Folge der Unterhandlungen zwischen dem britischen, dem amerikanischen und dem deutschen Konsul ein alle Teile zufriedenstellendes Abkommen erreicht worden. Der Bizelektor von Manlung hat sich mit diesem Abkommen einverstanden erklärt.

**Deutscher Reichstag.**

Der Reichstag war heute wenig interessant. Zunächst wurde die Gebührenordnung für den Kaiser-Wilhelm-Kanal fast debattelos erledigt. Nicht einmal der Vorschlag eines Agrariers, einen möglichst hohen Tarif für die großen Dampfer festzusetzen, um die ausländische Konkurrenz möglichst zu beschränken, erregte besonderen Unwillen, und wahrheitsgemäß niemand zuhörte. Ebenso wurde das Kaufahrtschiffsgesetz, rechtschaffen fast debattelos erledigt. Die Nationalliberalen hatten ja bereits in der ersten Lesung die tief einschneidende nationale Bedeutung der deutschen Flagge für die Aufrechterhaltung der deutschen Wesenheit dargelegt. — Schließlich wurden noch einige Wählprüfungen erledigt. Die nächste Sitzung findet erst Dienstag statt, in der das Invaliden-Versicherungs-gesetz in Angriff genommen werden soll. Der Präsident will die Beratung desselben energisch betreiben, um sie noch vor Pfingsten zu Ende zu bringen.

77. Sitzung, Freitag, den 5. Mai 1899. — 2 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung der Gebührenordnung für die Benutzung des Kaiser-Wilhelm-Kanals.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Die Verhältnisse im Kaiser-Wilhelm-Kanal sind fortwährend Veränderungen unterworfen. Daher können die Tarifänderungen nicht ein für alle Mal festgelegt werden, sondern müssen dem Erneuern des Bundesrats überlassen werden. Ich bitte Sie also um Annahme der Vorlage, die dem Bundesrat die betr. Vollmacht überweist.

Abg. Broemel (fr. Vgg.): Ich hoffe, daß der Bundesrat bei der Festlegung der Tarife die Erfahrungen der letzten Zeit hinsichtlich der Entwicklung und der Art des Verkehrs sich nutzbar machen wird.

Abg. Hahn (wiltkonf., Ab. der Landwirthe) wünscht, daß man den kleinen Küstenfahrern mehr entgegenkommen möge, vor allem durch niedrigere Tarife. Auch der staatliche Schiffsdampferverkehr müsse viel schneller betrieben werden.

Abg. Wöckler (natl.) wünscht gleichfalls mögliche Begünstigung der kleinen Seeschiffahrt.

Abg. v. Matthan (konf.) wünscht keine allgemeine Herabsetzung der Tarife, die nur den ausländischen großen Schiffe zu Gute kommen würde.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Hahn, Broemel und Wöckler wird die Debatte geschlossen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzes betreffend das Flaggengesetz der Kaufahrtschiffe.

Nachdem sich Unterstaatssekretär Nothe mit den von der Kommission vorgekommenen Änderungen ausdrücklich einverstanden erklärt hatte, wird die Vorlage ohne Debatte genehmigt.

Es folgen Berichte der Wählprüfungs-Kommission. Die Wahlen der Abgg. Girzaffi (konf.), Börner (national), Ernst (frei. Vereinig.) werden beanstandet. Die Wahlen der Abgg. Kropatschek (konf.) und Jacobstötter (konf.) werden für gültig erklärt.

Die Wahl des Abg. von Edel (konf.) beantragt die Kommission zu beanstanden. Vom Abg. von Brochhausen liegt ein Antrag vor, der eine erweiterte Beweisführung als die Kommission vorschlägt.

Abg. von Brochhausen (konf.) befürwortet seinen Antrag. Abg. Lenzmann (frei. Vereinig.) bittet den Antrag v. Brochhausen abzulehnen. Der Beweis-Antrag sei rein negativer Natur. Alle die Beweisbedingungen, die Herr v. Brochhausen verlange, können bei Gelegenheit der von der Kommission vorgeschlagenen Beweis-erhebung auch erhoben werden.

Abg. von Brochhausen (konf.) giebt zu, daß sein Beweis-Antrag negativer Natur sei, er sei aber zur Gewinnung eines vollständigen Bildes notwendig.

Abg. Lenzmann (frei. Vp.) bestritt das. Abg. v. Brochhausen (konf.) bleibt bei seiner Ansicht. Nach dem Schlußwort des Abg. Auer (Soz.), der die Annahme des Kommissionsbeschlusses empfiehlt, beantragt Abg. Vahner (natl.) Rückverweisung der Sache an die Kommission. Sein Antrag wird gegen die Stimmen des Zentrums und der gesamten Linken für angenommen erklärt.

Das Haus begleitet diese Erklärung des Präsidenten mit einer vereinzeltigen Murren, da es offenbar der Ansicht ist, daß die für den Antrag stimmenden nicht die Mehrheit darstellen.

Es folgen Kommissionsberichte über Petitionen. In erster oder persönlicher Natur. Derselben werden debattelos nach der Kommissionsbeschluß erledigt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung: Dienstag 1 Uhr. (Zweite Beratung des von den Antisemiten eingebrachten Gesetzentwurfs, betreffend das Schiffsrecht; Antrag Auer auf internationale Vereinbarungen zur Verhütung von Schiffskollisionen; Antrag Auer u. A. (Soz.) auf Einbringung eines Reichsbergamtes in der Verbindung mit einem ähnlichen Antrag v. Lenzmann (frei. Vp.) Schluß 5 1/2 Uhr.

**Parlamentarisches.**

Die Wählprüfungs-Kommission des Reichstages hat die Wahlen des Bundesrats Harrichhausen für Einberufung des Reichstages, des national-liberalen Abg. Hilbel in Dortmund, des konservativen Abg. v. Staudt in Angerburg-Lützen und des liberalen Konstantin Prof. Pauli in Oberbarnim beanstandet.

**Körpersliche Züchtigung der Schulkinder.** Die politische Fraktion des Abgeordnetenhauses hat beantragt, die Regierung aufzufordern, den Antrag einzureichen, die Anwendung körperlicher Strafmittel in Volksschulen, welche in den §§ 50 bis 53 II. 12 Allgemeinen Landrechts und in der Allerhöchsten Kabinettsordre vom 14. Mai 1825, sowie in den damit in Zusammenhang stehenden Verfügungen verschiedener Reichsregierungen enthalten sind, den Volksschulbehörden zu untersagen. Der Antrag ist zur gewissenhaften Nachachtung einzuführen, und deren Befolgung durch die Schulaufsichtsberechtigten streng überwachen zu lassen, auch ferner in Erwägung zu ziehen, ob die Anwendung körperlicher Strafmittel seitens der Lehrer durch eine anderweitige geeignete Regelung überhaupt nicht zu untersagen oder wenigstens beschränken einzuführen wäre.

**Majestätsbeleidigungsprozesse.**

Von der Strafkammer in Rudolfsstadt wurde der Zimmermann Hermann W. in Pöhlitz wegen Majestätsbeleidigung mit drei Monaten Gefängnis bestraft. W. kam im November v. J. auf dem Nachhauseweg von einem Land...

vergütungen im Felsenkeller in Jüdwien mit einem Arbeiter aus Mainz in Wortwechsel, in dessen Verlauf er die beleidigende Aeußerung gethan hat.

Wegen Majestätsbeleidigung ist in Stettin der Koppelweber Paul Künger wegen einer in der Unterhofschaft gehaltenen Aeußerung zusätzlich zu einer ihm wegen Diebstahls auferlegten einjährigen Gefängnisstrafe zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt worden.

Der wiederholten Majestätsbeleidigung und Kuppelweber Zimmermann Tügel in Berlin von seiner Ehefrau beschuldigt worden. Im Termin vor dem Berliner Landgericht I räumte die Denunziantin am Freitag ein, daß sie die Anzeige wider besseres Wissen erstattet habe, gedrängt von ihrem Vetter Schmidt. Vetter Schmidt wollte denn auch als Zeuge den vollen Inhalt der Anzeige auf seinen Eid nehmen. Schmidts Vater aber befandete, daß er von seinem Sohne nichts mehr wissen wolle, denn dieser habe ihn mehrfach grob belogen und schließlich das Elternhaus heimlich unter Mitnahme fremder Sachen verlassen. Der Staatsanwalt ließ darauf die Anklage wegen Majestätsbeleidigung fallen. Wegen Kuppelweber wurde der Angeklagte zu 9 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Wegen Majestätsbeleidigung ist nach einer Uebersicht der „Vollzeitung“ im Monat April in 21 Fällen auf insgesamt 128 Monate (gleich 10 Jahre 8 Monate) Gefängnis erkannt worden. Drei Mal wurde im April d. J. auf Freisprechung erkannt, und zwar wurde in einem Falle von der Strafkammer in Wolfstein in Posen Betrunkenheit des Angeklagten als Grund für die Freisprechung angenommen. Außerdem sehen noch drei im April begangene Majestätsbeleidigungen der gerichtlichen Handlung entgegen. In den ersten vier Monaten d. J. sind aus der „Vollzeitung“ zusammen 150 Majestätsbeleidigungen gerichtlich anhängig gemacht worden.

Auf Verlust des Amtes neben einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten wurde am 3. d. Mts. von der Strafkammer zu Opeleu gegen den Weichensteller Kaspar Stach aus Großschönitz wegen Majestätsbeleidigung erkannt. Stach hat die beleidigende Aeußerung in seinem Amtsfokal, in welchem die Bilder des Kaisers und der Kaiserin an der Wand angebracht sind, am 28. Januar d. J. in Gegenwart mehrerer Zeugen in polnischer Sprache gethan.

Der Fall Könnede. Wegen Majestätsbeleidigung (Beleidigung des Prinzenregenten von Braunschweig) im Wiederholungsfalle ist, wie schon gemeldet, der ehemalige Hof-Sekretär Könnede zu zwei Jahren Gefängnis verurtheilt worden. Wie unser Braunschweiger Parteiblatt erfährt, hat der letzte Verurtheilung zu Grunde gelegen, daß Könnede ein Exemplar des „Vorwärts“, in welchem eine Rede Hebel's zur lex Heinze abgedruckt war, mit Handglossen versehen an die Adresse des Prinzenregenten abgefordert hat.

Orten, in allen Ländern. Handschuhmacher, Bildhauer, Buchdrucker, Lithographen, also jene Berufe, welche am besten organisiert sind, welche schon am längsten ihre Beiträge bezahlen, haben auch die höchsten Löhne und die niedrigste Arbeitszeit. Was diese Leute an Verbandsbeiträgen gezahlt haben, ist längst wieder herausgeholt durch die bessere Bezahlung, die sie vom Arbeitgeber erhalten! Je später aber die Arbeiter der einzelnen Berufe erkannten, daß sie sich zusammenschließen müssen in Gewerkschaften, um so trauriger ist ihre Lebenslage und am schlechtesten ist sie dort, wo der Verband noch gar keine Rolle spielt, man denke nur an die Schneider, Barbier, Fleischer, Bäcker. Sehen wir dasselbe nicht auch an den verschiedenen Städten? In Hamburg, Nürnberg, Berlin, dort, wo jeder denkende Arbeiter seinem Verbandsangehörigen, da wird man noch halbwegs auskömmliche Bezahlung der meisten Arbeiter finden. Ganz anders in Schlesien, Posen, Ostpreußen, Thüringen, überall, wo noch der Glaube herrscht, daß es hinausgeworfenes Geld sei, was an die Verbandskasse zu zahlen ist, da können es die Arbeiter an ihren eigenen Löhnen jeden Sonnabend sehen, wie sie sich gegen sich selbst, gegen ihre Familie versündigt haben, als sie dem Verbandsfeste geblieben.

Dabei ist es die Lohnerhöhung und Arbeitszeitverkürzung nicht allein, was uns die Gewerkschaftsbewegung bringt; mit einer ganzen Reihe von Unterstützungen greifen sie dem Arbeiter in allen Lebenslagen unter die Arme. Hier ist es der junge Wanderer auf der Landstraße, dem die Verbandskasse den wohlverdienten Obulus auszahlt und ihn so der Sorge überhebt, sich als Fuchsbreder aus den Häusern werfen zu lassen — dort aber bemühen sich immer mehr Vereine durch die Unterstützung bei Arbeitslosigkeit auch dem verheirateten Mitgliede die schwersten Tage des Lebens zu lindern. Ehre dem Arbeiter, der dafür gesorgt hat, daß er bei Arbeitslosigkeit seine Familie nicht hilflos zurückläßt, daß sie der Armenpflege anheimfällt und er obendrein seine staatsbürgerlichen Rechte verliert. Noch manche andere Vortheile verschafft sich der Arbeiter, welcher gegen einen geringen wöchentlichen Beitrag seinem Verbandsbeitritt; er wird sich darüber ja in dem besonderen Statut für seinen Beruf unterrichten können.

Nun möge sich Jeder noch einmal überlegen, ob das Geld hinausgeworfen ist, was er für die Gewerkschaftskasse zahlt oder ob es zinstragend angelegt ist! Die Antwort kann jetzt nicht mehr schwer sein. Wo wir hin blicken, schließen sich die Interessentengruppen zusammen, die Landwirthe in ihrem Bund, die Lehrer in ihrem Verein, die Postbeamten in ihrem Verband und nicht zuletzt die Unternehmer in ihren Ringen. Und der Arbeiter, der am schwersten zu tragen hat an der Last des Daseins, er sollte zurückstehen? Er sollte den Zug der Zeit nicht verstehen, sondern verständnißlos bei Seite stehen in dem Kampfe um Recht und Brot, den alle Volksschichten führen? Nein, immer weiter muß sich die Erkenntnißbahn brechen, daß in der Einigkeit, im gemeinsamen Opfern auch der gemein same Vortheil am besten gewahrt wird. Darum ergeht auch an jeden Leser dieses Blattes der Ruf: Tritt in den Verband ein und bleibe sein treues Mitglied dein Leben lang!

Wider den Saufteufel.

Gelegentlich des Zusammentretens eines Anti-Alkohol-Kongresses in Paris bringt unser französisches Bruderorgan, die „Petite République“ einen Artikel, dem wir folgende beherzigenswerthe Sätze entnehmen:

„Der fleißige, intelligente Arbeiter, der sein Weib liebt, wandelt sich um unter dem Einfluß des Alkohols. Jedes Glas Schnaps zu 3 Sous, das er hinuntergibt, vernichtet eine seiner guten Eigenschaften. Er taumelt von Laster zu Laster bis zur Verwilderung, von Rausch zu Rausch bis zum Wahnsinn. Seine Gehirnkraft erlischt, sein Gemüth wird von Raserei erfüllt, seine Gliedmaßen werden kraftlos. Er denkt nicht mehr, überlegt nichts mehr und liest nichts Obles mehr. Er wird zum Vieh, das der Verachtung preisgegeben ist.“

Der Kapitalismus weiß das. Aber er hat kein Mittel dagegen. Die Vervollkommnung der Maschinerie macht immer mehr Menschenarme überflüssig. Wenn ein Arbeiter zehn Tage ausdauert, so genügt das. Es giebt ja Ersatz! Und der Alkoholismus bedingt die Untertüchtigkeit. Ein dem Alkoholismus verfallener Arbeiter verliert bald jede Menschenwürde; niemals wird er daran denken, sein Haupt im Angesicht seines Ausbeuters zu erheben. Auch wir müssen den Alkoholismus mit der äußersten Schärfe bekämpfen. Nur der Sozialismus hat ein aufrichtiges Interesse daran, seine Fortschritte zu verhindern. Die gesellschaftliche Umwälzung ist nur möglich mit einem Volk, gesund an Körper und Geist. Dann wird sie ihrerseits den Arbeitern die volle Befriedigung ihrer körperlichen und geistigen Bedürfnisse sichern.

Darum Krieg dem Alkoholismus, denn er ist unser fürchterlicher Feind!

Wenn wir Sozialdemokraten auch nicht einstimmen in das Geschrei der bürgerlichen Heuchler, die den Alkoholismus recht bequem aus der Verworfenheit der Arbeiter erklären, wenn wir erkennen, daß der Alkoholismus in den wirtschaftlichen Verhältnissen seine Hauptnahrungsquelle hat und nicht eher verschwinden wird, bis menschenwürdiger Daseinsbedingungen für das Proletariat geschaffen sind und wir deshalb mit aller Energie für solche kämpfen, so dürfen wir doch keinen Augenblick vergessen, daß auch der menschlichen Willenskraft eine Hauptrolle in der Ueberwindung des „Saufteufels“ zufällt. Sie wird niedergedrückt durch das wirtschaftliche Elend, sie hebt sich nur mit der Verbesserung unserer Zustände. Aber eben deshalb muß auch jeder Einzelne die Erhaltung und Stärkung seiner Willenskraft als eine Sache von größter Wichtigkeit betrachten. Ungeheure materielle und geistige Kräfte, die dem Befreiungskampfe des Proletariats zugute kommen könnten, werden heute vergeudet. Ungeheures könnte gewonnen werden, wenn jeder, der sich gern mit Empörung einen Sozialdemokraten

und „Klassenbewußten Arbeiter“ nennt, durch Selbstsucht den für den Armen so großen Verlockungen und verderblichen Wirkungen des Alkoholsraus sich zu entziehen sucht, um damit des Namens eines Sozialdemokraten und Vertreters des aufstrebenden (wirthschaftlich und sittlich aufstrebenden) Proletariats auch wirklich würdig zu werden.“

So unser französisches Bruderorgan. Wir stimmen ihm in jeder Zeile, jedem Buchstaben bei.

Technik und Wissenschaft.

Versicherung gegen Ungeziefer. Eine Versicherung, die zwar des komischen Beigeschmacks nicht entbehrt, die aber ein helles Licht wirft auf die widerwärtigen Zustände in Bäckereien, ist soeben in Leipzig zu Stande gekommen.

Sie nennt sich „Versicherung gegen Ungeziefer“ und ist zwischen der Bäckervereinigung zu Leipzig und einem Herrn G. Zucht in L. Söhlis vorläufig auf drei Jahre abgeschlossen worden. Muß der Zweck der Versicherung erst noch deutlich erklärt werden? Es heißt darüber in dem Versicherungsvertrage: „Es verpflichtet sich Herr Gustav Zucht, den Mitgliedern der Bäckervereinigung zu Leipzig auf ihren Antrag, die in den Bäckereien der Mitglieder und deren Wohnräume vorkommenden Unzuträglichkeiten durch Ungeziefer zu beseitigen.“ Je nachdem die „infizierten“ Bäckereien 2 oder 5 oder mehr Gesellen und Lehrlinge beschäftigen, steigt die Versicherungsprämie von 15 auf 25 M. im Jahre.

Wie muß es in vielen Bäckereien zugehen, wenn man es für notwendig erachtet hat, zur Beseitigung der Schmutzerei eine Versicherung mit immerhin ziemlich hohen Prämien einzugehen. Wenn es nur auch hätte und das Publikum nun die Gewißheit hätte, daß sein tägliches Brot mit normaler Keimlichkeit hergestellt wird. Aber diese Gewißheit scheint uns nach Allem, was über die Zustände in Bäckereien aus den verschiedensten Orten schon bekannt geworden ist, durchaus nicht vorhanden zu sein.

Litteratur.

Sachsen's Mai-Revolution. Unter diesem Titel ist im Verlage der „Sächsischen Arbeiterzeitung“ ein Erinnerungsblatt an die Revolutionsstage von 1849 erschienen. Das 10 Seiten starke, typisch und bildlich gut ausgestattete Blatt zeigt auf der Titelseite eine Scene aus der Barrikadenkämpfe und ein von Ernst Haas verfaßtes Gedicht, den Todten von 1849 gewidmet. Eine Mal-„Erinnerung“ von Wilhelm Liebknecht schildert sein Zusammenreffen mit Tschirner, dem Mitgliede der revolutionären Regierung Sachsens, in Karlsruhe, als dieser nach der Niederwerfung der Revolution in Dresden durch preussische Regimenter nach Baden flüchtete. Der Dresdener Straßenkampf und seine nächsten Ursachen werden in zwei weiteren Artikeln geschildert, denen mehrere Bilder aus dem Kampfe, zeitgenössischen Schriften entnommen, beigegeben sind. Ferner werden die Bilder Heubner's, Tschirner's und Todts (der preussischen Regierung), sowie Bakunin's mit kurzer Lebensbeschreibung gegeben. Den Schluß macht ein Gedicht vom 11. Juni 1849 gegen 22 Hochverräther, unter denen sich auch Richard Wagner und Gottfried Semper (sein Denkmal steht jetzt auf der Dresdener Terrasse) und ein Gerichtsdirktor Hermann Marschall v. Biberstein befinden.

Das Blatt, das zum Preise von 15 Pfg. käuflich ist, kann sehr empfohlen werden.

Die illustrierte Romanbibliothek „In freien Stunden“ (in Wochenheften à 10 Pfg.) veröffentlicht in ihrem dritten Jahrgang den spannenden Roman: „Die Fächer des Südens“. Jedes Heft bringt 24 Seiten Romanstext mit Illustrationen und 2 Seiten kleines Feuilleton, sowie kulturhistorische und humoristische Notizen unter der Rubrik „Dies und Jenes“ und „Wiß und Scherz“. Heft 15-18 enthalten im kleinen Feuilleton novellistische Skizzen: „Ein Weiberkammer“, „Ein unterseeisches Boot“, „Wie alt werden die Vögel“, „Ein Rebellenführer“.

Wir machen unsere Leser auf diese billige und gute und von der Parteipresse bestens empfohlene Romanbibliothek aufmerksam.

Neueste Nachrichten.

Im Ausschuss der Berliner Stadtverordneten-Versammlung zur Vorberathung der Potsdamer Waisenhau-Anfrage kam gestern der Antrag zur Annahme, den Magistrat zu ersuchen, die von der städtischen Waisenerwaltung im katholischen St. Josephs-Waisenhause in Potsdam untergebrachten Waisenkinder aus der Anstalt baldmöglichst herauszunehmen.

Kardinal Erzbischof Dr. Prementy ist gestern in Köln gestorben. Nach den „Parodny Listy“ ist im österreichischen Reichsrath die Majorität für das Sprachen-gesetz gesichert, da auch die Antisemiten, außer der gesammten Rechten, für dasselbe eintreten werden.

Ständesamliche Nachrichten.

Vom 5. Mai. Heiraths-Ankündigungen. I. Barbier und Freier Josef Neumann, Bergstraße 8, und Anna Sonaus, Wetzlarstraße 82. — Lackner Josef Wawrzyszef, Kurze Gasse 27, und Catharina Morawitz, Siebenhufenstraße 46. — Kellerer Adolf Schmidt, Schmiedebühl: 20, und Anna Förster, Weißbergergasse 48. III. Bäcker Karl Sauer, Enderstraße 22, und Meta Böhl, Matthiassplatz 18. — Kaufmann Anton Wende, Rohn, Kreis Pignitz, und Hedwig Merker, Rosenthalerstraße 3a. — Monteur Paul Degen, Matthiassstraße 109, und Louise Heintze, Matthiassstraße 162. — Bäcker Adolf Bork, Mühlstraße 12, und Johanna Neugebauer, Ebingstraße 26. — IV. Maurer Josef Böhm, Lorenzstraße 25, und Bertha Burkert, Agnesstraße 4. Eheschließungen. I. Bahnarbeiter Ernst Sturm, Berlinerstraße 38a, mit Marie Speer, Rixau. — Haushalter Karl Kaufmann, Orlauerstraße 10/11, mit Ida Scholz, Büschelweg 12. Chauffeuraufseher Julius Gerber, Tiergartenstraße 50, mit Christiane Hübig, Stodgasse 18. — Schiffer Otto Sommer, Hamburg, mit Amanda Spilung, Thorn. — II. Privatbriefträger Josef Krieger, Königgräberstraße 17, mit Auguste Mat, Büschelstraße 35. — Ledermacher Max Zumpfi, Neue Lausenstraße 70a, mit Martha Mader, Bahnhofstraße 9. — Haushalter Gustav Küffer, Reuherstraße 68, mit Gertrude Wenzel, Palmstraße 33a. Geburten. IV. Arbeiter August Dühr, 2. — Haushalter Paul Döhler, 5. Todesfälle. II. Georg, S. des Kaufmanns Josef Häcker, 4 Mon. — Haushalter Wilhelm Hiller, 42 J. — Knack Johann Sabonia, 63 J. — Stellmacher Paul Müller, 25 J. — Arbeiter Johann Reberaet, 58 J. — Pauline, F. des Arbeiters Gustav Johann, 6 Mon. — Arbeiter Wilhelm Heigt, 41 J. — Catharina, F. des Schuhmachers Josef Joehler, 8 Mon. — Gertrude, F. des Hausalters Josef Joehler, 41 J. — Postkassenschriftführer Paul Jäger, 4 Mon. — Hausbesitzer Bruno Meißner, 35 J. — Arbeiter Johann Heberich, Gertrude, geb. Zimmermann, 82 J. — IV. Stiefmutter Pauline Wörth, geb. Ruppel, 46 J. — Kaufmanns Wittwe Dorothea Großmann, geb. Warkauer, 65 J.

Warum bezahlen so viele Arbeiter

jede Woche ihren Beitrag in die Gewerkschaftskasse und weshalb man sie überhaupt ihren Berufsvereinen bei? Ist das Geld nicht hinweggeworfen, ist die Zeit und Mühe nicht nutzlos vergeudet, welche die Arbeiter diesen Verbänden widmen?

Es wird sich jeder Einzelne fragen, ehe er dem Rufe folgt, ebenfalls dem Verbands seiner Kollegen beizutreten. — Nun, wer ein wenig Grütze im Kopfe und das Herz auf dem rechten Fleck hat, wird die Antwort schnell finden. Er wird herausfinden, daß sein Beitritt zu dem Verbands viel nützlicher ist als die Mitgliedschaft bei irgend einem Turn-, Gesangs- oder anderen Sportvereinen, ja, daß ihm dieser Beitritt mehr Vortheile bringt, als ihm durch die Zugehörigkeit zu einem Arbeitervereine oder evangelischen und katholischen Arbeitervereine geboten werden können. Denn die Gewerkschaften verfolgen ganz andere Ziele. Sie wollen die Lebensweise des Arbeiters verbessern, sie haben den Zweck, unsere wirtschaftliche Lage auf eine höhere Stufe zu bringen. Der einzige Weg hierzu aber: Mehr Lohn und weniger Arbeitszeit! Mehr Geld in den Beutel, damit wir uns menschenwürdig nähren, leben und wehnen können, mehr freie Zeit, damit wir auch die Vergnügen, das Glück der Erde mit genießen können.

Das ist leicht gesagt, wird Mancher denken, es ist aber auch durchgeführt werden kann, das ist eine andere Frage! Doch Thatsachen beweisen! Sehen wir uns nur einige Befreiungen der letzten Zeit an. Im Frühjahr 1899 erlangten die Breslauer Zimmererstellen eine Erhöhung der 8 Stundenlohnes um 3 Pfg., statt 40 Pfg. erhalten sie jetzt 43 Pfg. die Stunde. Das macht in einer Woche eine Erhöhung des Lohnes um 1,80 Mark, in einem Arbeitsjahr — bei den Zimmerern 40 Wochen — 72 Mark. Daneben gewährte man ihnen den zehntägigen Arbeitstag, jedes ohne Streit. Warum konnten das die Zimmerer erlangen? Weil 600 von ihnen treu zusammengehalten haben, hauptsächlich ihren Beitrag in die Verbandskasse bezahlten, so ihnen nun mit Zinsen wiederverzinst werden muß. In einem Jahre haben sie jetzt so viel herausgeklagt, als sie in fünf Jahren an Beiträgen geopfert haben. Wie es mit den Zimmerern so auch mit den 1700 Maurern Breslaus, die freilich ein Jahr früher erst einmal den Unternehmern zeigen mußten, daß sie sich nicht willenlos in ihre schlechte Lage ergeben. Auch die Maurer erhielten 3 Pfg. Zulage pro Stunde und den Achtstundentag. Wenn diese beiden Berufe mit ihren 2700 Arbeitern werden in einem Jahre rund 15,840 Mark Lohn mehr erhalten, einzig und allein weil die meisten von ihnen dem Verbands, der auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung steht, angeschlossen haben. Sollen wir noch mehr Beispiele anführen? Die Bauarbeiter — etwa 1600 an der Zahl — erreichten im Frühjahr 1899 2 Pfg. Stundenlohn-erhöhung, die Steinarbeiter erhielten den achtstündigen Arbeitstag bewilligt, den Bettlern wurde die Zulage gemacht, daß sie in den großen Brauereien gebrauchten Festtagen in Zukunft an Orte gefertigt werden sollen.

Und was hier in einigen Fällen innerhalb weniger Wochen bewiesen ist, das kehrt wieder in allen Berufen, an allen

# Süssmann's

## Damen-Mäntel-Fabrik,

Ring-Gasse 42 (Raschmarktseite),  
empfehl

**Aparte Neuheiten**

Jakets, Kragen, Costumes, Reifemäntel etc. etc.  
nach seinem Geschmack von nur guten Stoffen confectionirt  
in enorm großer Auswahl zu auffallend billigen, sichtbar  
**Festen Preisen.**

4970

<h3>Anzüge</h3> <p>für Herren</p> <p>in Cheviots, Kammgarn, Surkin etc., schöne geschmackvolle Façons, Muster und Farben, Sitz und Ausföhrung ohne jeden Tadel.</p> <p>Mark 10.50, 12.—, 15.—, 19.—, 25.—, 30.—, 36.—, 42.—, 50.— und höher.</p>	<h3>Paletots</h3> <p>für Herren</p> <p>in Satin, Cheviot, Kammgarn etc., sowie feinsten Sportqualitäten und dito Farben für jede Größe und Stärke jederzeit vorräthig.</p> <p>Mark 10.50, 13.—, 17.—, 21.—, 25.—, 30.—, 36.—, 42.— und höher.</p>	<h3>Mäntel</h3> <p>für Herren</p> <p>in erprobten Cheviot- und Lodenqualitäten, mit und ohne Kermel und mit und ohne Futter.</p> <p>Mark 8.75, 9.50, 11.—, 14.—, 18.—, 22.—, 25.—.</p> <p><b>Reisebegleiter</b></p> <p>Mantel ohne Futter u. ohne Kermel für jede Größe nur Mark 6.50-</p>
<h3>Radfahrer-</h3> <p>Anzüge</p> <p>in diversen Façons, Sweaters in eleganten Farbensammentellungen. Mützen, Strümpfe, Pelerinen aus wädrdicht imoragurtem Ledentoff oder Sammtstoff mit Lische. Gamaschen aus Einschlagen der Hosen, in Seideweiden, Leder oder Sarawana in großer Auswahl.</p>	<div style="text-align: center;"> <p>S.</p> <h2>Guttentag</h2> <p>Breslau, Ohlauerstr. 76/77, I.u.II</p> <p>Kataloge gratis und franko.</p> </div>	<h3>Jünglings-</h3> <p>Anzüge</p> <p>in durablen Stoffen und schönen Mustern von Mark 9.— an.</p> <p>Paletots</p> <p>in feinen modernen Farben von Mark 9.50 an.</p> <p>Mäntel</p> <p>mit langer Pelerine ohne Futter u. ohne Kermel von Mark 6.— an.</p>
<h3>Schul-Anzüge</h3> <p>für Knaben von 8—14 Jahr. in außerordentlich festen Saucragstoffen und prächtigen Farben, außerordentlich haltbar.</p> <p>Special-Marke Guttentag's Schulanzug aus mittelstarkem Loden, in blau oder modelfarbig um Mark 7.50.</p>		<h3>Maass-Garderobe</h3> <p>für Herren</p> <p>in eleganter, exacter Ausführung unter Garantie des guten Sitzes wozu jederzeit ein gewähltes Lager ararischer Stoffe in reichhaltiger Auswahl für jeden Bedarf vorräthig gehalten wird.</p>

Julius Kenel verm.  
C. Fuchs  
Hoflieferant  
vieler Höfe

# Tricot-Unterkleider und Strümpfe

in den verschiedensten Systemen aus  
**Baumwolle, Vigogne und Seide**  
für Damen, Herren und Kinder.  
In grosser Auswahl zu äusserst soliden, auf billigster Calculation beruhenden Preisen.

Reich illustrierte Preislisten kostenfrei.  
Franko-Versand aller Waaren von 20 M. an.

**Breslau**  
Am Rathhause 24-27.

# Arbeiter Garderobe.

Wir sind Lieferanten einiger ganz grosser Fabrik-Etablissements und liefern dauerhafte, gute Waaren auffallend billig zu streng festen Preisen.

Bei Maass-Bestellungen keinen Preiszuschlag.

Flicken erhält jeder Kunde gratis. Umtausch jederzeit gestattet.

- Englisch Lederhosen, fest gearbeitet 1,48 Mk.
- Prima englisch Lederhosen mit Ledermaschen und Prima Zwickeln 2,75 Mk.
- Zeughose, gewinn. Zerbe Waare 1,50 Mk.
- Englisch Lederhose, gestreift, ganz schwarz 2,45 Mk.
- Zwirnhose, beste Marke 2,75 Mk.
- Einzelne Buckskin-Hosen in dunkel und hell gestreift 2,45 Mk.

- Oxford-Manns-Hemden 98 Pf. 1,20 Mk.
- Arbeiter-Blousen, glatt, blau und gestreift 90 Pf. 1,15 Mk.
- Weisse halbleinen Hemden, grosses Mannshemd 1,25 Mk.
- Militär-Unterhosen 75, 90 Pf.
- Arbeiter-Schürzen für Männer 48, 68 Pf.
- Grüne Sommer-Jackets, hoch geschlossen 1,00 Mk.

- Grüne Sommer-Anzüge, hoch geschlossen für Bräuer für das Alter von 12—15 Jahr 2,75 Mk.
- Dieselben für das Alter von 6—12 Jahr 2,45 Mk.
- Kinder-Anzüge aus gewinnnen Buckskin, hoch geschlossen 2,30 Mk.

- Kinder-Kleidchen aus Barchent 36 Pf.
- Frauen-Jacken aus Cattun und Blaudruck 78, 85 Pf.
- Sommer- und Cattun-Kleider für Frauen 2,00 2,50 Mk.

Ausserdem empfehlen: Herren- und Knaben-Hüte, sowie Mützen, Schirme, Stöcke etc. etc.

# Messow & Waldschmidt

Schmiedebrücke 51 \* BRESLAU \* Schmiedebrücke 51.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Eder; — Verleger und Expedition: Kurt Wenzelstraße 54 — Verlag von Oscar Schöy; Druck von Ch. Schöy; — Lithograph: Breslau.

**Lokales und Provinziales.**

Breslau, den 6. Mai 1899.

**Die Parteigenossen**

werden dringend ersucht, über die Maifeier-Programme, Plakate und Märschparaden sofort abzurechnen.

**An die Textilarbeiter Schlesiens!**

Kollegen und Kolleginnen! Am ersten Pfingstfesttage findet in Schweidnitz im Gasthof zu den 3 Linden, Reichenhäuserstraße, die diesjährige Konferenz der Textilarbeiter Schlesiens statt. Beginn des Vormittags 11 Uhr. Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission. 2. Bericht vom Gewerkschaftskongress. 3. Agitation. 4. Bescheidens. Die Kollegen allerorts werden dringend ersucht, diese Konferenz zu besuchen. Mit kollegialstem Gruß Das Komitee.

**Das Gewerkschaftsblatt**

hält Dienstag, den 9. Mai seine nächste Sitzung ab; es ist Pflicht aller Delegierten, pünktlich zu erscheinen. (Siehe Anzeiger.)

**Sozialdemokratischer Verein.** In der Versammlung, die am nächsten Montag in den „drei Lauben“ stattfindet, wird ein Vortrag über „Die praktischen Erfolge der Achtstundentage“ gehalten werden. Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Maifeier dürfte eine Uebersicht über deren Wirkung sehr interessant sein.

Auch sind Billets zu der Volks-Vorstellung vor und nach der Versammlung zu haben.

Am nächsten Sonntage findet im Thalia-Theater die angekündigte Volks-Vorstellung statt. Wie aus dem heutigen Anzeiger hervorgeht sind die Eintrittspreise sehr niedrig und ermöglichen es auch dem minderbemittelten Arbeiter, sich einmal ein volkstümliches Stück anzusehen.

**Ueber die öffentlichen Volksschulen** in den preussischen Großstädten enthält das Jahrbuch der Monatsberichte des statistischen Amtes der Stadt Breslau sehr interessante Tabellen. Bei den Erhebungen, die im Juni 1898 vorgenommen wurden, sind 19 Großstädte in Betracht gezogen und zwar: Berlin, Breslau, Köln, Frankfurt a. M., Magdeburg, Hannover, Düsseldorf, Königsberg i. Pr., Altona, Stettin, Elberfeld, Charlottenburg, Barmen, Danzig, Halle, Dortmund, Aachen, Krefeld, Essen. An der Spitze marschirt natürlich Berlin mit 212 Volksschulen, dann kommt Breslau mit 121, dann erst in weitem Abstände Köln mit 70, und so weiter bis zu Charlottenburg mit 17 und Königsberg mit 14 Volksschulen.

Die Volksschulverhältnisse sind in den einzelnen Städten sehr ungleich je nach der Neigung, den örtlichen Bedürfnissen und Mitteln. In sämtlichen vorgenannten Städten wird kein Schulgeld von den einheimischen Volksschulkindern erhoben. Nur für Kinder mit auswärtiger Heimath, welche die Gemeindefschulen besuchen, ist Schulgeld zu entrichten.

Am stärksten ist der Besuch der Volksschulen im Vergleich zur Gesamtzahl der Schulpflichtigen in Dortmund (mit 97 Prozent), am schwächsten in Königsberg (mit 56 Prozent). In den meisten Städten (13) ist von 1886 bis 1896 eine Zunahme, in 6 Städten eine Abnahme dieser relativen Zahl eingetreten. In Breslau war gleichfalls eine Zunahme zu constatiren. Von 1000 Schulpflichtigen besuchten 1886 die Volksschule 786 Kinder, 1896 aber 850. Von besonderem Interesse sind die Zahlen über die durchschnittliche Klassenstärke und über die einem Lehrer durchschnittlich zufallende Schülermenge, sie schwankt zwischen 50 (Stettin) und 69 (Essen). Breslau nimmt mit 57 eine Mittelstellung ein. Während in Stettin, Charlottenburg, Breslau u. a. Städten der gleichzeitige Unterricht von Knaben und Mädchen in gemeinschaftlichen Klassen möglichst vermieden wird, findet derselbe in Krefeld und Barmen fast ausschließlich statt. Als „normaler“ Zustand wird eine Frequenz bis zu 70 (!) Schülern pro Klasse in mehrklassigen Schulen angesehen. Dagegen sind in Essen über die Hälfte, in Düsseldorf und Königsberg 40 Prozent und in Breslau etwas über 10 Prozent aller Volksschulklassen überfüllt. Diese Zahlen lassen deutlich erkennen, wie weit man selbst in den Großstädten Preußens noch von einem geordneten Volksschulwesen entfernt ist. Die wenigsten überfüllten Klassen haben Berlin, Stettin und Frankfurt a. M. mit je unter 1 Prozent. In keiner der genannten Städte war die miethsweise Unterbringung von Klassenräumen größer als in Breslau (mit 12,7 Prozent). In 11 Städten sind die Schulen ausschließlich in städtischen Gebäuden untergebracht.

**Polizeiliche Ueberraschung.** Unter dieser Epigramme schreiben freisinnige Blätter: „In Stettin hatte der freisinnige Verein „Fortschritt“ eine offizielle Versammlung in das Konzerthaus berufen, die zahlreich besucht war. Der Vorsitzende, Dr. Lasker, eröffnete die Versammlung und ersuchte gleichzeitig dem Reichstagsabg Dr. Müller-Sagan das Wort zum Vortrage über Reichstags- und Landtagsfragen, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Nach Schluss des Vortrages wollte Dr. Lanzberg die Versammlung auf fünf Minuten vertagen, um dann freie Diskussion zu eröffnen. Einer der beiden überwachenden Polizeibeamten erklärte jedoch, daß im Konzerthaus für politische Versammlungen um 10 Uhr Polizeistunde vorgeschrieben sei. Die Versammlung mußte daher geschlossen werden und der Saal sofort geräumt werden. Ein gefälliges Verhalten fand darauf im kleinen Saal hinter verschlossenen Thüren statt. Die beiden Polizeibeamten folgten von einem Nebenraum aus, neben der Thür sitzend, dem Verlaufe der Diskussion mit dem Bedenken, daß dem Wirth die Diskussion entzogen werden würde, falls politische Reden gehalten werden könnten.“ Bei dieser Gelegenheit wollen wir den freisinnigen Freisinnigen wieder einmal verrathen, daß die Polizeibeamten Maßnahmen Sozialdemokraten gegenüber in

meistert Dertel zugleich Chef der Polizeiverwaltung ist, hat der Wirth, welcher Sozialdemokraten sein Lokal giebt, seit Jahren die Polizeistunde um 10 Uhr.

**Einem interessanten Beitrag zur Lutenoth auf dem Lande** liefert der „Proletarier a. d. E.“: Im Nimpfcher Kreise hat ein nothleidender Agrarier vom reinsten Wasser sich in diesem Jahre Arbeiter aus Galizien verschrieben, denen er 80 Pf. pro Tag nebst Deputat zahlte. Dafür würden die einheimischen Arbeiter auch gerne arbeiten, sie erhalten aber nur 60 Pf. pro Tag. Der Herr soll geäußert haben, er werde es den Hiesigen schon zeigen, daß er sie nicht brauche.

**Welche Folgen Konfiskationen von Blättern** haben, d. h. unerwünschte für die Strafbehörden, beweist die Thatsache, daß der „Simplicissimus“ nach den verschiedenen Beschlagnahmen und Verurtheilungen um 23,000 Exemplare in der Auflage gelitten ist.

**Wichtig für Bruchleidende!** Ein neues Verfahren zur Herstellung von Bruchbändern hat auf dem diesjährigen Chirurgenkongress in Berlin allseitigen großen Beifall gefunden und dürfte es von allen an Brüchen Leidenden mit Freuden zu begrüßen sein. Die Methode besteht darin, daß ein Gipfabdruck von der Bruchstelle genommen und das Bruchband nach den so genau festgestellten anatomischen Verhältnissen des einzelnen Patienten gearbeitet wird. Es ist einleuchtend, daß derartig angefertigte Bruchbänder unbedingt richtig liegen und den Fortschritt des Bruches, sowie die häufig vorkommenden lebensgefährlichen Bruchrisikofaktoren vollständig verhüten. Die von dem Bandagisten Friedr. Kaiser in St. Johann a. d. Saar erfundene Neuerung ist zum Patent angemeldet.

**Für Volksschüler, die an Sprachgebrechen leiden,** sollen auch in diesem Jahre besondere Unterrichtskurse eingerichtet werden, und zwar für die stammeln und stotternden Kinder gezamt. Es sollen zunächst die Stammelkurse begonnen werden. Die für diese geeigneten Kinder werden gegenwärtig in den einzelnen Schulen festgesetzt. Es sind dies solche Kinder, die einen Fehler in der Aussprache aufweisen und wohl fließend zu sprechen im Stande sind, jedoch einzelne Laute oder Lautverbindungen gar nicht oder nur undeutlich hervorbringen vermögen. Solche Kinder finden sich zumest unter den Schulanfängern und verzeihlich noch in der 5. und 4. Klasse. Die Ursache für dieses Sprachgebrechen ist häufig schlechte Gewohnung im Sprechen, jedoch auch die Folge organischer Fehler.

**Zoologischer Garten.** Der Beschluß der Verwaltung, wonach an jedem ersten Sonntage der Sommermonate das Eintrittsgeld von 6-11 Uhr Vormittags nur 20 Pf. (für Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.) beträgt, bleibt auch für diesen Sommer in Kraft. Es wird sonach an den Sonntagen 7. Mai, 4. Juni, 2. Juli, 6. August und 3. September von 6 bis 11 Uhr Vormittags der Eintrittspreis von 20 Pf. erhoben werden und bei gutem Wetter an jedem dieser Sonntage von 6 1/2 bis 9 Uhr ein Frühkonzert der Kapelle des 4. Niederschl. Infanterie-Regiments Nr. 51 stattfinden. Am Sonntag, 1. October, wird, ohne Frühkonzert, der Garten von 7 bis 11 Uhr Vormittags für den Eintrittspreis von 20 Pf. zugänglich sein.

**Die freie literarische Vereinigung** veranstaltet am Sonntag, Vormittags 11 1/2 Uhr im Lohetheater eine Aufführung der beiden Dramen „Der Abschied vom Regiment“ von Otto Erich Hartleben und „Der grüne Kalaba“ von Arthur Schnitzler. Die ersten Schauspieler der „Reinigen Theater“ werden bei dieser Vorstellung unter der Regie des Herrn Niebt. Nur Subskribenten der „freien literarischen Vereinigung“ haben Zutritt.

**Sachbescheidung.** In der Nacht zum 4. d. M. wurde die Glaschebe eines in der Eisenbahn-Unterführung auf der Neue Schmeidnitzerstraße angebrachten Schaufensters eines Photographen zertrümmert. Die Scheibe hat einen Werth von 35 Mk.

**Die Schwimmmannt von Steikowshy, Salsstraße 12/14,** ist vom 1. April nachweislich an Herrn G. Wimmer übergegangen. Derselbe ist in Turnerkreisen eine wohlbekannte Persönlichkeit. Er war Leiter der Abteilung des N. V. L. und ist bei Gau- und Kreisturnerfesten mehrfach als Sieger hervorgetreten. Ferner war Herr Wimmer Schwimmwart des neuen, sowie des alten Schwimmvereins und Instrukteur der Jugendabtheilung von 1885. Er erfreut sich in Folge dessen eines guten Rufes als Schwimmlehrer und bietet für die Verübung seines Berufes die besten Garantien.

**Unfälle.** Auf der Matthiasstraße wurde am 2. d. M. ein 13 Jahre alter Knabe durch ein Tandem, welches zwei Buchdrucker benutzten, zu Boden geschleudert, wobei er aufsteigend innere Verletzungen erlitt. Er wurde in die elterliche Wohnung auf der Weigenburgerstraße gebracht. Am 3. d. M., Vormittags, wollte auf der Matthiasstraße ein Herr einen Wagen der elektrischen Bahn während der Fahrt besteigen, stürzte aber so unglücklich, daß er sich überschlug. Begleitet von zwei Herren, fuhr der Verunglückte sofort zu einem Arzt.

**Selbstmord.** Donnerstag Vormittag wurde auf der Auenstraße ein unbekannter Mann erschossen aufgefunden. Er hatte sich mit einem Revolver eine Kugel durch den Mund in den Kopf gejagt. Die Leiche wurde nach der Anatomie gebracht. Der Unbekannte, der dem Aussehen nach ein Schloffer gewesen sein dürfte, ist mit dunklem Jequet, grauer kariertem Weste, graubrauner Hose, brauner Schilbmütze, blaurothbeidem Halsstuch und Halbhieseln bekleidet.

**Leichensfund.** Am 5. Mai wurde am Rechen der Anwandstraße eine weibliche Leiche aus der Ober gepaart, welche bereits längere Zeit im Wasser gelegen haben muß. Die Entsetzte fand im Alter von 12-14 Jahren und war bekleidet mit braun gefärbtem Rock, dunkelgrüner Blouse und blau gepunkteter Schürze.

**Aus dem Polizeibericht.** In das Polizeigefängnis wurden am 4. d. Mts. 29 Personen eingeliefert. — Gefunden wurden: Eine Pistole, zwei Uhren, eine Uhrkette, ein Armband, ein Handschuh, Strümpfe, Handschuhe, ein Aufhängeloch und ein Beutel mit einem Portemonnaie (Inhalt 150 Mark und 300 Fl.) und Briefschaften.

**Gewerbegericht.** Sitzung vom 27. April. Vorsitzender Stadtrath Petersen. Der Vorarbeiter Schneidewind klagt gegen die Firma Janetzki und Hünke (Fabrikation für Meißler-Industrie) wegen vorzeitiger Entlassung auf Entschädigung für entgangenen Lohn für zwei Wochen im Betrage von 50 Mark. Der Inhaber der besagten Firma giebt an, daß Kläger vier Wochen vorher gekündigt habe. Von diesem Zeitpunkt an soll derselbe in seiner Arbeit nicht mehr so fleißig gewesen sein, als er es hätte sein können; 14 Tage vor der vorzeitigen Entlassung hat Kläger seinen Rücktritt erklärt, weil er sich dem Inhaber der Firma nicht mehr leisten wollte, dann überlassen Sie sich nach Klägers Angabe sei in der in Frage kommenden Zeit ein Motor angebracht worden, welcher nicht gut funktionirte, und habe er viel Zeit vergeblich verstreuen müssen, um denselben in ordentlichem Gang zu bringen. Von drei vernommenen Zeugen werden Heils die Angaben des Klägers, theils die des Beklagten bestätigt. Das Gewerbegericht kam zu der Uebersetzung, daß der Kläger alle Rechte verlor, die er

hinauszusetzen, konnte er als Entlassung aufzunehmen und wurde deshalb auch der Beklagte zur Zahlung des eingeklagten Betrages an den Kläger, verurtheilt.

**Der Zigarrenmacher Bloch** klagt gegen die Zigarrenfabrikantin Rolle ebenfalls wegen pöblicher Entlassung auf Entschädigung für 11 Tage im Betrage von 93 Mk. Die Beklagte legt ein Geschäftsbuch vor, in dem ein Vermerk steht, daß in ihrem Geschäft eine Kündigung nicht besteht. Mit dieser Vereinbarung hatten sich die in ihrem Geschäft Arbeitenden auch durch Namensunterschrift einverstanden erklärt; u. A. steht auch auf derselben Seite Name und Wohnung des Klägers. Dieser bemerkt hierzu, daß dies wohl seine Unterschrift sei, er habe aber nicht lange hingehen was darüber steht, weil die Beklagte ihm nur um Angabe seiner Adresse erlucht haben soll. Das Gewerbegericht sah diesen Einwand als nicht stichhaltig an und wies den Kläger mit seiner Klage ab.

Sitzung vom 4. Mai. Vorsitzender Stadtrath Janke. Reklon. Der Schneidermeister Nimczyk klagt gegen die Firma Mohaupt, Herrengarberaben-Gesellschaft, auf Entschädigung von rückständigem Lohn im Betrage von 9 Mark. Der Inhaber der besagten Firma giebt an, er habe dem Kläger einen Rod in Arbeit gegeben und dabei bedeutet, daß derselbe bis zu einer bestimmten Stunde geliefert sein muß, andernfalls bekomme er (Kläger) die Arbeit dafür nicht bezahlt. Der Rod sei nun viel später fertig geworden und habe er deshalb, weil ihm auch der Rod von dem Besteller nicht mehr abgenommen wurde, dem Kläger der Abmachung gemäß die Arbeit nicht bezahlt. Der Kläger bemerkt demgegenüber, daß er die nothwendigen Zuthaten erst nachträglich und so spät erhalten habe, daß es ihm nicht mehr möglich war, den Rod zur bestimmten Stunde liefern zu können. Den fertigen Rod habe der B. Klage an sich genommen. Das Gewerbegericht nahm an, daß der Beklagte durch zu späte Lieferung der Zuthaten die Fertigstellung des Rodes selbst verzögert habe, daß übrigens geleistete Arbeit doch bezahlt werden müsse und verurtheilte deshalb den Beklagten zur Zahlung des eingeklagten Betrages an den Kläger.

**Liegenschaft, 4. Mai.** Schwarze Blättern. In Jeshen Dorf sind unter den Dominikalarbeitern (gaulischen Polen) die schwarzen Blättern ausgebrochen. Auf polizeiliche Anordnung wurden die Zugezogenen in Ort und Umgegend sofort ärztlich untersucht und gemipft.

**Winzig, 4. Mai.** Gefangene Diebin. Den alsbald angestellten polizeilichen Nachforschern ist es gelungen, den Dieb, welcher auf dem Dominium Borwinzig die im Schreibisch aufbewahrte größere Summe Geldes entwendete, zu ermitteln. Es ist dies die daselbst beschäftigte, 30 Jahre alte Wirthschafterin; sie hatte das Geld versteckt. Rittersgutsbesitzer Düring hat die volle Summe wiederbekommen. Die Diebin wurde in das hiesige Gerichtsgefängnis gebracht.

**Hahnau, 5. Mai.** Unterschlagung. Mit über 2000 Mark flüchtig geworden ist vor einigen Tagen der Komptoirist Andree, der in der hiesigen Ziegelei von Blumwald u. Rother resp. im Komptoir dieser Firma beschäftigt war. Er sollte diesen Betrag auf der Post eingahen, doch hatte er es vorgezogen, mit dem Gelde das Weite zu suchen.

**Liesban, 4. Mai.** Verbot der Maifeier. Die organisierten Textilarbeiter wollten am 30. April in der „Stadt Berlin“ Konzert und Tanz abhalten, hatten auch die Anmiedung besorgt und die Vergnügungssteuer schon bezahlt. Da erhielt der Bezirksverwalter, der Messerschmied Josef Schmitt, folgendes Schreiben der Polizei-Verwaltung: „Die Ihnen für die Jubiläum der Textilarbeiter-Verbandes unter dem 22. April 1899 ertheilte Konzerts- und Tanz-Genehmigung für den 30. April wird hierdurch zurückgezogen, da nach Nr. 33 des „Proletarier“ vom 26. April d. J. angunehmen ist, daß das Konzert und der Tanz nur zum Zwecke der sogenannten Maifeier stattfinden soll. Nach den hier obwaltenden Umständen ist die Befürchtung begründet, daß diese Veranstaltung mit Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung verbunden ist. Die gezahlte Lustbarkeitssteuer von 450 Mark können Sie bei unserer Kassenkasse abgeben. Springer.“ Den Staat hätten die Tanzenden wohl nicht eingegriffen.

**Liebsenthal, 5. Mai.** Unfall. Am Mittwoch spielte der neunjährige Knabe des Gutsherrn Müllmann in Hemmersdorf mit einem Schulkameraden am Hügel der Dreifachschneise, wobei dem bedauerenswerthen Knaben Müllmann der Daumen an der linken Hand vollständig zerquetscht wurde.

**Seidenberg, 3. Mai.** Verbrannt. Wie schon mitgetheilt, brach am Sonntag früh im Hause der Witwe Arnold in Grottau Feuer aus, das nach kurzer Zeit gelöscht werden konnte. Als sich die Aufregung der Hausbewohner gelegt hatte, bemerkte man das Fehlen des 28 Jahre alten Schwiegersohnes der Frau Arnold. Feuerwehrlente drangen sofort in die noch verqualmten Bodenräume, hier wurde der junge Mann todt und angekokelt aufgefunden. Er hatte vom Boden noch einige Sachen in Sicherheit bringen wollen, war durch den Rauch betäubt worden und hat so seinen frühen Tod gefunden.

**Wohls, 2. Mai.** Sturz. Der 4 jährige Sohn eines Schuhmachers kletterte ohne Wissen der Eltern auf dem Eisenbahndamm herum. Als ein Zug nahte, lief er voll Angst davon und stürzte den hohen Tunnel hinunter. Der Kleine erlitt eine schwere Gehirnerschütterung.

**Lauban, 2. Mai.** Diebstahl. In dem Wächterhause neben dem Ausschüchthum auf der Tafelstraße bei Messerschdorf wurde in voriger Woche ein Einbruchdiebstahl verübt. Es wurden Gegenstände und Bargeld im Werthe von 500 Gulden gestohlen.

**Lauban, 3. Mai.** In Haft genommen wurde, der „Gaul. Bg.“ zu Folge, gefahren Nachmittags der Arbeiter Herßl von hier, welcher im Verdacht steht, den vor acht Tagen verstorbenen Steinleher Karl Scholz derart gemißhandelt zu haben, daß er den erlittenen Verletzungen erlegen ist.

**Kattowitz, 5. Mai.** Ein Kind verbrannt. Der 4 Jahre alte Sohn des Hüttenarbeiters Sogrodniß aus Jawobzje wurde, nach der „Kattow. Bg.“, am 1. d. Mts., als sich Vater und Mutter in Arbeit begaben, in der Wohnstube eingeschlossen. In der Wohnung war der Knabe wohl in irgend einer Weise mit Feuer in Berührung gekommen, denn er wurde mit Brandwunden bedeckt aufgefunden. Das bedauerenswerthe Kind ist gestern gestorben.

**Jahrze, 4. Mai.** Durch das Explodiren eines Spirituskochers erlitt heute der Koch Simon von hier recht schwere Verletzungen im Gesicht und auf der Brust. Der Verunglückte wird höchstwahrscheinlich auf beiden Augen erblinden.

**Abthunf, 5. Mai.** Die Scharlach- und Diphtheritis-Epidemie grassirt hier und in der Umgegend in fast ungeschwächter Weise fort. Seit längerer Zeit sind deshalb die Schulen geschlossen, alle öffentlichen Lustbarkeiten, Theateraufführungen und Konzerte, sowie Schaustellungen durchziehender Kunsttruppen sind verboten.

**Sosnowice, 4. Mai.** Arbeitseinstellung. Die hiesigen Textilarbeiter stellten heute früh die Arbeit ein. Nach bürgerlichen Blättern soll es sich um die Folgen einer vertheilten Maifeier handeln. Nach anderen Nachrichten sollen die Streikenden eine Lohnnachzahlung gefordert haben. Die Feiernden bestanden angeblich den Zugang zu den Arbeitsstätten; diejenigen Arbeiter und auch eine große Anzahl Arbeiterinnen, welche zur Arbeit gehen wollten, wurden zur Arbeitsstätte nicht zugelassen. Auch eine Anzahl von Personen, die mit dem Morgengraue nach Kattowitz fahren wollten, soll von der Postkette der Streikenden nicht durchgelassen werden. Viele Passagiere, die deshalb Umwege machen mußten, kamen zu spät zur Bahn. Der Landrath aus der Kreisstadt Bendzin

Arbeiterbewegung.

Die Stuttgarter Vereine beschließen, an die Unternehmer die Forderung um Einführung der Lohnarbeit zu stellen, und überall, wo die Forderung nicht anerkannt wird, am Montag, den 8. Mai, die Arbeit niederzulegen.

Die ausgesperrten Metallarbeiter in Lübeck beschließen, die Arbeit nicht eher wieder aufzunehmen, bis ihnen die Beteiligung der Arbeiter und eine Lohnsteigerung zugesichert ist.

Die Münchener Bäcker-Gesellen haben den Erfolg zu verzeichnen, daß nunmehr ihre Forderung von 264 Meistern anerkannt ist und diese somit der Lohnkampf gänzlich zu Gunsten der Gesellen entschieden werden.

Ein Matrosenstreik ist in Kopenhagen ausgebrochen. Die Helzer und Hafenarbeiter haben sich mit den Ausständigen solidarisch erklärt und wollen ebenfalls die Arbeit einstellen, falls den Matrosen die Forderungen nicht bewilligt werden.

Aus aller Welt.

Durch Kohlenoxydgas sind in der Nacht zum Donnerstag in Oditz (Schlesien) vier Personen vergiftet worden. Die eine von den vier Personen wurde Donnerstag Morgen todt, die anderen drei lebensgefährlich erkrankt aufgefunden.

Schneefälle werden vom Donnerstag auch aus Thüringen gemeldet. Auch von der schlesischen Höhe und vom Schwarzwald werden Schneefälle bei winterlicher Kälte gemeldet.

Ein achtzigjähriger Greis hat sich nach der „Berl. Ztg.“ bei Gumburg in Folge schlechter Behandlung seitens seiner Angehörigen in der Saale ertränkt.

Die wahre Sittlichkeit hat noch in Bischofsburg in Ostpreußen ihre Stätte. Die „Elb. Ztg.“ meldet von dort: Die von dem Schauspieler Herrn Kugelberg hier veranstaltete Vorstellung war ganz beachtlich. Als nach Beendigung einer drastischen Bauernposse Balletreuen auftraten — was unter der bisher nicht gewohntermaßen in — verließen sämtliche anwesenden Damen nach und nach den Saal.

Mit fünf Kindern in den Tod gegangen. Aus Duba-... Der Schuster Stefan Boggs erkrankte bei der Polgel und meldete an daß seine Frau mit fünf Kindern sich aus der Wohnung entfernt habe. Er habe einen Brief von ihr erhalten mit dem Inhalte: „Suche mich nicht es ist längst mein Entschluß, aus der Welt zu scheiden; ich sterbe mit meinen Kindern und werfe mich mit ihnen in die Donau.“ Die Polgel leitete sofort umfassende Recherchen ein, die aber erfolglos blieben. Man beschränkt, daß die Frau den schrecklichen Entschluß vollführt habe.

Einem besonders heißen ersten Mai gab es in diesem Jahre in New-York. Auf dem Bürgersteige betrug die Wärme 90 Grad Fahrenheit, und die Aerzte mußten mehrere Fälle von Sonnenstich behandeln. Im Kreise Helena in Montana aber herrschte gleichzeitig ein heftiger Schneesturm. Dort war eine Kälte von mehr als 20 Grad Celsius.

Die Heuschreckeplage in Spanien nimmt zu. In der Provinz Alicante ist eine Eisenbahnstrecke auf 18 Kilometer mit einer dicken Schicht Heuschrecken bedeckt.

Ehescheidungen in Japan. Einer Abhandlung der „Statist. Korresp.“ über die Vermählung von Japan entnehmen wir, daß im Jahre 1897 in Japan 365 207 Ehescheidungen und 124 075 Eheschließungen stattgefunden haben, so daß die Zahl der Ehescheidungen 84 Prozent aller gleichzeitig vorgekommenen Eheschließungen betrug. Eine Zahl die gegenüber der bei uns vorkommenden außerordentlich hoch ist. Zwar liegen für ganz Breußen keine genauen Zahlen vor, aber aus der Statistik der Großstadt ergibt sich, daß die Ehescheidungen nirgends mehr als 8 Prozent der Eheschließungen betragen.

Ein eigenartiges Nervenleiden wird jetzt in Paris für die kommende Weltausstellung gesucht. In einem Kanne, der 6000 Personen faßt, wird es den Besuchern möglich sein, in bequemen Stühlen sitzen, die Räder des Wagens in einer Größe von 52 Fuß im Durchmesser reduziert zu bewundern. Der Schirm auf der Bühne, auf dem das Telekop die Reize überträgt, wird 75 Fuß im Durchmesser haben. Die Beobachter sind nicht mehr gezwungen, durch das Telekop selbst zu sehen oder sich den Hals auszudehnen, um den Bewegungen der Seilzüge folgen zu können. Das Nervenleiden, das nach Angaben des Annononien Francois Deloncle erdacht wird, ist hauptsächlich so riefelhaft, daß der sau die größten Schwierigkeiten bereitet. Der Reflektor hat einen Durchmesser von 6 1/2 Fuß, eine Stärke von 11 Fuß 9 Zoll. Eine der Linien hat ein Gewicht von 50 Pfund. Eine besondere Schwierigkeit, mit der man in erster Linie rechnen mußte, war die Beschaffung sader...

lofer Linien mit dem gewünschten Durchmesser. M. Despre... Direktor der Glaswerke in Grignon übernahm die Herstellung von Linien, sowie das Anbringen derselben führte der Leiter astronomisch-mechanisches Institut, Gautier, aus. Zu dieser mußten besondere Maschinen erfunden werden. Die beiden Objektiven wurden von dem französischen Linienfabrikanten Mantois hergestellt. Das Telekop besteht aus 24 Tuben aus Stahl, die je eine Länge von 8 Fuß 2 1/2 Zoll haben. Das eine Gesamtlänge von 169 Fuß 9 Zoll, mit einem Durchmesser von 4 Fuß 11 Zoll. Der bewegliche Flächen Spiegel, der die Himmelskörper in die Tube spiegelt, mißt 6 Fuß 6 Zoll im Durchmesser. M. Barre vom National-Obervatorium in Paris sagt: Telekop wird zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine neue Perle der Geschichte der Astronomie eröffnen. Wir hoffen, daß das Gautier unternommene Werk den vollkommenen Erfolg verdient, haben und der Wissenschaft zum Vortheil gereichen wird. Das Gebäude, welches das Telekop umschließt, wird den „Palais de l'Optique“ führen und zwischen dem Eiffelturm der Avenue de Suffren, gegenüber der Champs de Mars-Eisenstation, errichtet werden.

Buddha's Asche. Wie man der „Frankf. Ztg.“ mitteilt ist die Expedition von Führer, die in Indien an den Gräbern sich Buddha's Leben und Wirken abgepielt hat, von großen Erfolgen begleitet. Es ist ihr gelungen, die Asche Buddha's aufzufinden, uralte Inschriften, die Alles bestätigen, was die Tradition mitteilt. Man darf auf die näheren Berichte gespannt sein.

Leitung.

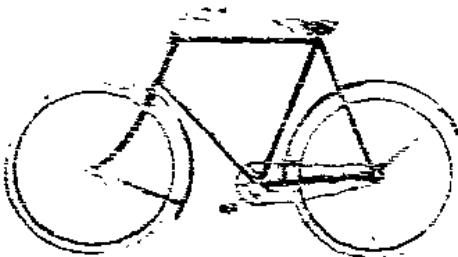
Kofel durch Kern 3 Mt., Grünung Bopelwitz 1 Mt., theker 1 Mt., Summa 5 Mt.

R. Fabian, Vertrauensmann... G. W. 1 Mt., von einem Dummnen 0,50 Mt., Ueberführung... durch Schöna 4 Mt., Reduktion und Expedition 10 G., Gräbnerstr. 43, April-Mai 1 Mt., G., Bübenstraße 1 Summa 22,70 Mt.

Briefkasten.

W. Sch., hier. Wir bestätigen hierdurch, daß 6,10 Mt. durch Waitsche für die Dresdener Buchhäuser abgelieferten... aus der Dornbacher Schussfabrik (Vorrichteraal) stammen.

Nur die besten deutschen Marken!



Weltrad, Dürkopp, Claes Pfeil, Phänomen, in hervorragender Ausführung.

General-Wiehle & Kegel, Laurentienstr. 55, Vertreter: Wiehle & Kegel, Palmstraße 23.

Größte Reparatur-Werkstatt am Plage. Vernickelung. — Emailirung. — Zeitablasen.

Velodrom „Hohenzollern“ eines der größten und schönsten Deutschlands, täglich ab 10 Uhr von früh 8 bis Abends 10 Uhr. Unterrichts- durch veränderte Lehrkräfte. Zuverlässige, elegante und leistungsfähige Motor-Dreiräder mit Anhängewagen. 4878

Gesellschafts-Wagen



G. Jackisch, Plauerstraße 140, O. Telephon. Nr. 41. O. Telephon. Nr. 41. O. Telephon. Nr. 41.

Gustav Freytagstr. 3, dicht an d. Bohrauerstr., vis à vis der Salvatorkirche Paul Hahn, Photograph, Telefon: Gr. Poststr. 13a. 4883

Gut! Reell! Billig! 4887.kauft man nur allein zugänglich verstanden

Schuhwerk Damen, Herren und Kinder Jacob Donnerbaum, Gräbchenstr. 41.

Bekanntmachung. Theodor Steikowsky. Auf bestehende Bekanntmachung... 4874

Gustav Binner, Bader der Steikowsky'schen Schwimmhalle. 4874

Die Phoenix ist die Beste! Fäße - Stopf- und Stik - Apparat. Jul. Dressler & Co. Breslau, Ring 6.

Damen-, Herren-, Mädchen- u. Knaben-Stroh-Hüte in größter Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Genres von ersten Neuheiten in Damenhüten. Louise Köppen, Friedrich-Wilhelmstr. 66. Sämmtliche Hutzutaten. Keine werthen Kunden bitte ich, Hüte zum Modernisieren möglichst bald zu überbringen, damit die Fertigung rechtzeitig stattfinden kann. 4887. Umpressen billigt.

Zur gefälligen Beachtung! Den werden Gewerkschaften und Vereinen empfehlen wir unsere neuangeordneten Restaurations-Lokalitäten. Ernst Zahn u. Frau, Kreuzburgerstr. 6, 3. Haus von der Matthiasstrasse. NB. Den auswärtigen Vorkommnissen liegen „Vormwärts“ und „Lehrer“ beiseite.

Albert Kramolowsky, Breslau, Ring 60. Rohtabake in Seraponten Bräuen, darunter Carmen, sehr stark und süß, 80, 90, 100, 120, 150, 200, 250, 300, 350, 400, 450, 500, 550, 600, 650, 700, 750, 800, 850, 900, 950, 1000, 1100, 1200, 1300, 1400, 1500, 1600, 1700, 1800, 1900, 2000, 2100, 2200, 2300, 2400, 2500, 2600, 2700, 2800, 2900, 3000, 3100, 3200, 3300, 3400, 3500, 3600, 3700, 3800, 3900, 4000, 4100, 4200, 4300, 4400, 4500, 4600, 4700, 4800, 4900, 5000, 5100, 5200, 5300, 5400, 5500, 5600, 5700, 5800, 5900, 6000, 6100, 6200, 6300, 6400, 6500, 6600, 6700, 6800, 6900, 7000, 7100, 7200, 7300, 7400, 7500, 7600, 7700, 7800, 7900, 8000, 8100, 8200, 8300, 8400, 8500, 8600, 8700, 8800, 8900, 9000, 9100, 9200, 9300, 9400, 9500, 9600, 9700, 9800, 9900, 10000.

Stamm Seidel Vereins-Seidel, Geburtstags-Seidel, Hochzeits-Seidel, Jubiläums-Seidel in großer Auswahl.

Otto Miksch, Kasperstr. 47.

Stroh-Hüte jeder Art 4710.

Cognac Arac Rem... Original- und Tafel-Siquare Anzberger Klosterbitter, Mandarinen-Singer, Karthäuser, Curacao etc. Magen- und Cholera-Bitter, altes Breslauer Korn mit Wein abgezogen, Apfelwein, Johannisbier, Rastbier, Wein- und Citrus-Schnaps, Weiz-Gebirgs-Hinbeer-, Brombeer-Kirch-, Johannisbeer- u. Citrus-Säfte mit feinstem Raffinaden-Zucker eingekocht, Emigrir-O Fracht- und Weiz-Essig, 4957. K. Tafel-Messing.

Hermann Seidel, Breslau, Ring 27.

Zuckerin bedeutende Ersparnis Tablette 1 Pfg., 4951. 12 Tabl. gleich 1 Pfd. Zucker. Fl. 75—80 Tabl. à 60 Pfg.

Honig Pfd. 50 Pfg. vorzüglich im Geschmack. Büttnerstr. 6, Remise links.

Henden, Helene Koehler, Kurze Gasse 24, H. Haus v. d. Friedr.-Carlstrasse.

Richard Geilke, Matthiasstr. 9, Haus... 4952

D. Vertu, Krenzstr. 55.

Stroh-Hüte ungarirt 25 und 50 Pfg., garnirt 50 Pfg., 1 Mt.

Das Dresdener Zuchthaus Urtheil vor Reichsta... Preis 20 Pfg.

Robert Schuppe, Gartenstr. 84, 4900.

Viele Neuheiten. Enorme Auswahl u. aller... K. Migula, Friedrich-Wilhelmstr. 1a, Sch... 4951

Reste zu Herren-Auzüge... 4952

Damenstoffe... 4953

Büstenhalter... 4954

D. Vertu... 4955

Stroh-Hüte... 4956

Das Dresdener Zuchthaus... 4957

Preis 20 Pfg... 4958

Robert Schuppe... 4959

Robert Schuppe... 4960

**VOLKS - VORSTELLUNG**  
 Sonntag, den 14. Mai, Nachm. 4 Uhr  
 im **Thalia-Theater:**  
**„Das verlorene Paradies“**  
 von Ludwig Fulda.  
 Herabgesetzte Eintrittspreise.  
 3. Rang 20 Pf., 2. Rang 30 Pf., Balkon u. Sperrplatz 40 Pf., Parquet 50 Pf., Loge 60 Pf.  
 In der Expedition der „Volksrecht“, Zahn's Rest, Kreuzburgerstr. 6.

**Auszug aus meiner neuesten Sommer-Preisliste.**

**Damen- \* \* \* Stiefel**  
 L.H. feines leichtes Leder Mt. 6.—  
 dieselben elegant, Rand . . . 6.—  
 dieselben mit Led. . . . . 7.—  
 in Kalbleder . . . . . 7.75  
 in Glacéleder . . . . . 8.50

**Damen-Knopfstiefel**  
 hochfeiner Sommerstiefel Mt. 6.50  
 mit Bad befest. . . . . 7.50  
 in f. Kalbleder . . . . . 8.50  
 in Glacéleder . . . . . 9.—  
 Schnürstiefel . . . . . 6.50  
 in prima Kalbleder . . . . . 8.50

**Braune Damen-Stiefel**  
 helle Schnürstiefel Mt. 6.50  
 helle Schnürstiefel . . . . . 8.—  
 helle Knopfstiefel . . . . . 8.50  
 helle Knopfstiefel . . . . . 9.—

**Damen-Halbschuhe**  
 schwarz Ziegenleder zum Knöpfen . . . . . 3.50  
 mit Bad auf Rand . . . . . 4.—  
 Laftingchuhe mit Absatz . . . . . 1.25

**Damen-Strandschuhe**  
 braun Segeltuch . . . . . 1.85  
 braun Segeltuch Mt. . . . . 2.50  
 braun Leder, Lederabf. . . . . 4.50  
 braun echtes Ziegenleder . . . . . 5.—

**Damen-Chicschuhe**  
 Lackst. . . . . 2.—  
 Lack-Spannenschuhe . . . . . 2.50  
 braune Chicschuhe . . . . . 2.75  
 braune Spannenschuhe . . . . . 3.50  
 braune Kreuzspangen . . . . . 4.50

**Herren-Stiefel**  
 hochgl. Mt. 7.50  
 elegant Besch. Rand Mt. 7.50  
 Spiegelst. ganz glatt . . . . . 8.—  
 prima Spiegelleder . . . . . 8.50  
 hochgl. elegant Beschäftigt. . . . . 8.50

**Herren- \* \* \* Stiefel**  
 Schnürstiefel. 8.50  
 Braune Schnürstiefel . . . . . 10.—

**Herren-Halbschuhe**  
 schwarz Leder . . . . . 5.25  
 braun Leder . . . . . 6.—  
 in Lafting . . . . . 4.50  
 in Segeltuch . . . . . 2.25  
 Segeltuch, Absatz . . . . . 3.50  
 Segeltuch, Gummifohle . . . . . 2.50

**Sandalen**  
 von Mt. 3.50 an.

**Kinderschuhe**  
 Mt. 1.—

**Kinder- \* \* \* Stiefel**  
 Mt. 1.50

**Fahrrad-Handlung von Otto Wentzel**  
 Breslau, Garten-Strasse 12. 4323.  
**Rad-Verleih-Institut.**  
**Großer Fahrfaal,**  
 Curjus 5 Mt. Stunden Lern. 50 Mt.  
 Lager neuer und gebrauchter Fahrräder.  
 Fabrik von **Kinder-Rädern.**  
 Reparaturen jeder Art, besonders Dreharbeiten.  
**Vernickelung und Emailiren**  
 zu billigsten Preisen.  
 Vertretung der Courier- u. Regina-Fahrrad-Werke.



**Stadt-Theater.**  
 Sonnabend:  
 Gastspiel Carl Somer. „Jampa“.  
 oder:  
 „Die Waise“.  
 Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr:  
 „Menschel Augot“.  
 Abends 7 1/2 Uhr:  
 „Der Prophet“.

**Zeltgarten**  
 Täglich im Mai:  
**Grosses Concert.**  
 Grösste Anziehungskraft der Ausstellung  
 „Italien in Berlin“.  
**Die Bersaglieri**  
 in Uniform.  
 Maestro Giordano Rocca  
 Der italienische „Strauss“.  
 Täglich, ob schön, ob Regen  
 10 Pf. Entrée.  
 Sonn- und Feiertage  
 7. 11-1 Uhr beifreiem Entrée.  
**Entrée 10 Pf.**

**Sie finden alles**  
 bei  
**S. Hurlig** Sommer-Paletots in neuesten Stoffen, elegantesten Façons zu festen Preisen.  
**S. Hurlig** liefert enorm billig Stoff-Anzüge in Jaquet- und Mod-Façon, elegant und schnell gefertigt.  
**S. Hurlig** liefert auffallend billig Jünglings- und Knabenstoff-Anzüge in dauerhaft. Stoffen.  
**Entzückt** sind alle Herren von den bei mir in feinsten Ausführung nach Maß gearbeiteten Kleidern u. aparten Neuheiten in Stoffen.  
**S. Hurlig, Ohlanerstr. 81, 1. Etg.,**  
 Eingang Ecke Schuhbrücke.

**Lobe-Theater.**  
 Sonnabend:  
 „Das fünfte Rad“.  
 Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr:  
 „Hesgunk“.  
 Abends 7 1/2 Uhr:

**Villa Masselwitz.**  
 Sonntag, sowie jeden Feiertag:  
**Früh-Frei-Concert.**

**Wollen Sie Geld verdienen und nicht hereinkommen,**  
 so bedienen Sie sich beim Einkauf von Uhren und Goldwaaren nur meiner seit langen Jahren bestehenden, rühmlichst bekannten Firma. Dieselbe bietet auch wirklich die weitgehendsten Garantien für eine gute Waare bei billigsten Preisen. Viele ehrende mir unaufgefordert zugegangene Anerkennungs-schreiben bestätigen dies. Die Auswahl ist die denkbar größte. Mehrere tausend Stück sind auf Lager.  
 Neue Cylinder-Schlüssel-Uhren von 4 Mt.  
 Neue echt silb. Herren-Rem.-Uhren von 8 Mt.  
 Neue echt silb. Dam.-Rem.-Uhren v. 8.50 Mt.  
 Neue echt gold. Damen-Rem.-Uhren v. 15 Mt.  
 Neue echt gold. Herren-Rem.-Uhren v. 25 Mt.  
 Neue Regulatoren mit Schlagwerk v. 7.50 Mt.  
 Neu: Beders- und Wand-Uhren v. 2.25 Mt.  
 Echt goldene Trauringe, getempelt, von 4 Mt.  
 Façon-Ringe, Kreuze, Ketten-Armbänder, Brochen, Ohrringe, Granat- und Korallen-schmuck u. s. w. können billig.  
 Reparaturen billigt u. in kürzester Zeit.  
 Schand- und Randschwaaren, wie solche mitunter von Seiten der Concurrenz zu anscheinend billigeren Preisen angeboten werden, schaffenheit die theuersten werden.  
 Anständige verlangen meine reichillustrirte Preisliste, die ich an jede gewünschte Adresse gratis und franco sende.

**Thalia Theater**  
 Sonntag:  
 „Campactvagabundus“.

**!!Maurer-Versammlung!!**  
 Sonntag, den 7. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,  
 findet im Volksgarten, Michaelisstraße eine  
**öffentliche Maurer-Versammlung**  
 statt.  
 Referent: Colloge Thöne aus Kassel. Die Collegen werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.  
**Entrée 10 Pfa.** Der Einberufer.

**Wollen Sie Geld verdienen und nicht hereinkommen,**  
 so bedienen Sie sich beim Einkauf von Uhren und Goldwaaren nur meiner seit langen Jahren bestehenden, rühmlichst bekannten Firma. Dieselbe bietet auch wirklich die weitgehendsten Garantien für eine gute Waare bei billigsten Preisen. Viele ehrende mir unaufgefordert zugegangene Anerkennungs-schreiben bestätigen dies. Die Auswahl ist die denkbar größte. Mehrere tausend Stück sind auf Lager.  
 Neue Cylinder-Schlüssel-Uhren von 4 Mt.  
 Neue echt silb. Herren-Rem.-Uhren von 8 Mt.  
 Neue echt silb. Dam.-Rem.-Uhren v. 8.50 Mt.  
 Neue echt gold. Damen-Rem.-Uhren v. 15 Mt.  
 Neue echt gold. Herren-Rem.-Uhren v. 25 Mt.  
 Neue Regulatoren mit Schlagwerk v. 7.50 Mt.  
 Neu: Beders- und Wand-Uhren v. 2.25 Mt.  
 Echt goldene Trauringe, getempelt, von 4 Mt.  
 Façon-Ringe, Kreuze, Ketten-Armbänder, Brochen, Ohrringe, Granat- und Korallen-schmuck u. s. w. können billig.  
 Reparaturen billigt u. in kürzester Zeit.  
 Schand- und Randschwaaren, wie solche mitunter von Seiten der Concurrenz zu anscheinend billigeren Preisen angeboten werden, schaffenheit die theuersten werden.  
 Anständige verlangen meine reichillustrirte Preisliste, die ich an jede gewünschte Adresse gratis und franco sende.

**Deutsches Theater.**  
 Sonnabend Nachmittag 3 1/2 Uhr:  
 Schiller-Vorstellung.  
 bei bedeutend ermäßigten Eintrittspreisen:  
 Gastspiel  
 Elfriede Schneider.  
 „Der kleine Lord“.  
 Sonnabend, Abends 7 1/2 Uhr:  
 „Mit Vergnügen“.  
 Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr:  
 bei ermäßigten Eintrittspreisen:  
 „Leenhände“.  
 Abends 7 1/2 Uhr:  
 „Der Surkaukrat“.

**Socialdemokratischer Verein**  
 für Breslau und Umgegend.  
 Montag, den 8. Mai, Abends 8 1/2 Uhr:  
**Mitglieder-Versammlung**  
 in den „Drei Tauben“, Neumarkt.  
 Tages-Ordnung: Vortrag: Die praktischen Erfolge der Achtstundent-Agitation. 2. Discussion. 3. Vereinsangelegenheiten. — Zu der sehr interessanten Veranstaltung ladet ein  
 Der Vorstand.

**Langenbielauer Leinwand-Haus**  
 Inlets, Züchen, Gardinen, Wachsleinwand  
 auf Tische, Arbeiterhosen und Hemden, waschliche blaue Blousen, schwarze Strümpfe etc., alles zu Fabrikpreisen.  
**G. Völkel, Friedrich-Wilh.-Str. 20.**

**Jaquets**  
 farbig und schwarz, aparte Neuheiten mit Handverschnürung, mit und ohne Futter  
 2 1/2, 3 1/2, 5 1/2, 7 1/2, 10-30  
**Kragen**  
 lose und anliegend, im Seiden-Damassé, Ramage, Sammet u. Rips in neuesten Ausführungen.  
 2 1/2, 3 1/2, 4 1/2, 6-25 Mk.  
**Costume**  
 chicce Façons, mit und ohne Verschnürungen, mit Volant-Röcken,  
 10, 13 1/2, 16-40 Mk.  
**R.G. Leuchtag**  
 Nachl., 4967  
 Nicolaistr. 8.

**Gewerkschaftskartell f. Breslau u. Umgegend.**  
 Dienstag, den 9. Mai, Abends 8 Uhr,  
 in Edlich's Lokal, Neumarkt 8:  
**Mitglieder-Versammlung.**  
 Tagesordnung: 1. Bericht der Commission zur Errichtung des Arbeiter-Sekretariats. 2. Wahl eines Reichwerbeführers. Um pünktliches Erscheinen aller Delegirten ersucht  
 4966 Der Vorstand.

**Ludwig Herz**  
 BRESLAU  
 Blücherplatz No. 4.  
 30 Sophas und Divans  
 werden einzeln auf Abzahlung mit einer Anzahlung von 5 Mark und wöchentlichen Abzahlung von Mk. 8 an abgegeben. 4542/4  
**S. Osswald**  
 Schuhbrücke 74, I.

**Jaquets**  
 farbig und schwarz, aparte Neuheiten mit Handverschnürung, mit und ohne Futter  
 2 1/2, 3 1/2, 5 1/2, 7 1/2, 10-30  
**Kragen**  
 lose und anliegend, im Seiden-Damassé, Ramage, Sammet u. Rips in neuesten Ausführungen.  
 2 1/2, 3 1/2, 4 1/2, 6-25 Mk.  
**Costume**  
 chicce Façons, mit und ohne Verschnürungen, mit Volant-Röcken,  
 10, 13 1/2, 16-40 Mk.  
**R.G. Leuchtag**  
 Nachl., 4967  
 Nicolaistr. 8.

**Gewerkschaftskartell f. Breslau u. Umgegend.**  
 Dienstag, den 9. Mai, Abends 8 Uhr,  
 in Edlich's Lokal, Neumarkt 8:  
**Mitglieder-Versammlung.**  
 Tagesordnung: 1. Bericht der Commission zur Errichtung des Arbeiter-Sekretariats. 2. Wahl eines Reichwerbeführers. Um pünktliches Erscheinen aller Delegirten ersucht  
 4966 Der Vorstand.

**Ludwig Herz**  
 BRESLAU  
 Blücherplatz No. 4.  
 30 Sophas und Divans  
 werden einzeln auf Abzahlung mit einer Anzahlung von 5 Mark und wöchentlichen Abzahlung von Mk. 8 an abgegeben. 4542/4  
**S. Osswald**  
 Schuhbrücke 74, I.

**Am 4. d. Mts. verschied nach langen schweren Leiden unsere Mitarbeiterin**  
**Frau Pauline Irmer, geb. Juskowiack,**  
 im 46. Lebensjahre. Ihr Andenken werden stets in Ehrenhalten  
 Die Arbeiterinnen der Firma Otto Sator.  
 Beerdigung: Sonntag, Nachmittag 5 Uhr, vom Allerheiligen-Hospital nach Cosel. 4977

**Am 4. d. Mts. verschied nach langen schweren Leiden unsere Mitarbeiterin**  
**Frau Pauline Irmer, geb. Juskowiack,**  
 im 46. Lebensjahre. Ihr Andenken werden stets in Ehrenhalten  
 Die Arbeiterinnen der Firma Otto Sator.  
 Beerdigung: Sonntag, Nachmittag 5 Uhr, vom Allerheiligen-Hospital nach Cosel. 4977

**Am 4. d. Mts. verschied nach langen schweren Leiden unsere Mitarbeiterin**  
**Frau Pauline Irmer, geb. Juskowiack,**  
 im 46. Lebensjahre. Ihr Andenken werden stets in Ehrenhalten  
 Die Arbeiterinnen der Firma Otto Sator.  
 Beerdigung: Sonntag, Nachmittag 5 Uhr, vom Allerheiligen-Hospital nach Cosel. 4977

**Am 4. d. Mts. verschied nach langen schweren Leiden unsere Mitarbeiterin**  
**Frau Pauline Irmer, geb. Juskowiack,**  
 im 46. Lebensjahre. Ihr Andenken werden stets in Ehrenhalten  
 Die Arbeiterinnen der Firma Otto Sator.  
 Beerdigung: Sonntag, Nachmittag 5 Uhr, vom Allerheiligen-Hospital nach Cosel. 4977

**Am 4. d. Mts. verschied nach langen schweren Leiden unsere Mitarbeiterin**  
**Frau Pauline Irmer, geb. Juskowiack,**  
 im 46. Lebensjahre. Ihr Andenken werden stets in Ehrenhalten  
 Die Arbeiterinnen der Firma Otto Sator.  
 Beerdigung: Sonntag, Nachmittag 5 Uhr, vom Allerheiligen-Hospital nach Cosel. 4977

**Nur jeden Sonntag Familienbilder billigst**  
 1 Dtz. Visitenbilder 4 Mk.  
 Gartenstr. 49, neben Liebig.  
**Freie Religionsgemeinde, Erbauungsstelle Coselstr. 6.**  
 Sonntag, den 7. Mai, Vormittags 9 1/2 Uhr: 4972  
 Erbauung: Pred. Tschirn. Thema: Himmelfahrt.

**Am 4. d. Mts. verschied nach langen schweren Leiden unsere Mitarbeiterin**  
**Frau Pauline Irmer, geb. Juskowiack,**  
 im 46. Lebensjahre. Ihr Andenken werden stets in Ehrenhalten  
 Die Arbeiterinnen der Firma Otto Sator.  
 Beerdigung: Sonntag, Nachmittag 5 Uhr, vom Allerheiligen-Hospital nach Cosel. 4977

**Am 4. d. Mts. verschied nach langen schweren Leiden unsere Mitarbeiterin**  
**Frau Pauline Irmer, geb. Juskowiack,**  
 im 46. Lebensjahre. Ihr Andenken werden stets in Ehrenhalten  
 Die Arbeiterinnen der Firma Otto Sator.  
 Beerdigung: Sonntag, Nachmittag 5 Uhr, vom Allerheiligen-Hospital nach Cosel. 4977

**Am 4. d. Mts. verschied nach langen schweren Leiden unsere Mitarbeiterin**  
**Frau Pauline Irmer, geb. Juskowiack,**  
 im 46. Lebensjahre. Ihr Andenken werden stets in Ehrenhalten  
 Die Arbeiterinnen der Firma Otto Sator.  
 Beerdigung: Sonntag, Nachmittag 5 Uhr, vom Allerheiligen-Hospital nach Cosel. 4977

**Sie finden alles**  
 bei  
**S. Hurlig** Sommer-Paletots in neuesten Stoffen, elegantesten Façons zu festen Preisen.  
**S. Hurlig** liefert enorm billig Stoff-Anzüge in Jaquet- und Mod-Façon, elegant und schnell gefertigt.  
**S. Hurlig** liefert auffallend billig Jünglings- und Knabenstoff-Anzüge in dauerhaft. Stoffen.  
**Entzückt** sind alle Herren von den bei mir in feinsten Ausführung nach Maß gearbeiteten Kleidern u. aparten Neuheiten in Stoffen.  
**S. Hurlig, Ohlanerstr. 81, 1. Etg.,**  
 Eingang Ecke Schuhbrücke.

**Wollen Sie Geld verdienen und nicht hereinkommen,**  
 so bedienen Sie sich beim Einkauf von Uhren und Goldwaaren nur meiner seit langen Jahren bestehenden, rühmlichst bekannten Firma. Dieselbe bietet auch wirklich die weitgehendsten Garantien für eine gute Waare bei billigsten Preisen. Viele ehrende mir unaufgefordert zugegangene Anerkennungs-schreiben bestätigen dies. Die Auswahl ist die denkbar größte. Mehrere tausend Stück sind auf Lager.  
 Neue Cylinder-Schlüssel-Uhren von 4 Mt.  
 Neue echt silb. Herren-Rem.-Uhren von 8 Mt.  
 Neue echt silb. Dam.-Rem.-Uhren v. 8.50 Mt.  
 Neue echt gold. Damen-Rem.-Uhren v. 15 Mt.  
 Neue echt gold. Herren-Rem.-Uhren v. 25 Mt.  
 Neue Regulatoren mit Schlagwerk v. 7.50 Mt.  
 Neu: Beders- und Wand-Uhren v. 2.25 Mt.  
 Echt goldene Trauringe, getempelt, von 4 Mt.  
 Façon-Ringe, Kreuze, Ketten-Armbänder, Brochen, Ohrringe, Granat- und Korallen-schmuck u. s. w. können billig.  
 Reparaturen billigt u. in kürzester Zeit.  
 Schand- und Randschwaaren, wie solche mitunter von Seiten der Concurrenz zu anscheinend billigeren Preisen angeboten werden, schaffenheit die theuersten werden.  
 Anständige verlangen meine reichillustrirte Preisliste, die ich an jede gewünschte Adresse gratis und franco sende.

**Wollen Sie Geld verdienen und nicht hereinkommen,**  
 so bedienen Sie sich beim Einkauf von Uhren und Goldwaaren nur meiner seit langen Jahren bestehenden, rühmlichst bekannten Firma. Dieselbe bietet auch wirklich die weitgehendsten Garantien für eine gute Waare bei billigsten Preisen. Viele ehrende mir unaufgefordert zugegangene Anerkennungs-schreiben bestätigen dies. Die Auswahl ist die denkbar größte. Mehrere tausend Stück sind auf Lager.  
 Neue Cylinder-Schlüssel-Uhren von 4 Mt.  
 Neue echt silb. Herren-Rem.-Uhren von 8 Mt.  
 Neue echt silb. Dam.-Rem.-Uhren v. 8.50 Mt.  
 Neue echt gold. Damen-Rem.-Uhren v. 15 Mt.  
 Neue echt gold. Herren-Rem.-Uhren v. 25 Mt.  
 Neue Regulatoren mit Schlagwerk v. 7.50 Mt.  
 Neu: Beders- und Wand-Uhren v. 2.25 Mt.  
 Echt goldene Trauringe, getempelt, von 4 Mt.  
 Façon-Ringe, Kreuze, Ketten-Armbänder, Brochen, Ohrringe, Granat- und Korallen-schmuck u. s. w. können billig.  
 Reparaturen billigt u. in kürzester Zeit.  
 Schand- und Randschwaaren, wie solche mitunter von Seiten der Concurrenz zu anscheinend billigeren Preisen angeboten werden, schaffenheit die theuersten werden.  
 Anständige verlangen meine reichillustrirte Preisliste, die ich an jede gewünschte Adresse gratis und franco sende.

**Wollen Sie Geld verdienen und nicht hereinkommen,**  
 so bedienen Sie sich beim Einkauf von Uhren und Goldwaaren nur meiner seit langen Jahren bestehenden, rühmlichst bekannten Firma. Dieselbe bietet auch wirklich die weitgehendsten Garantien für eine gute Waare bei billigsten Preisen. Viele ehrende mir unaufgefordert zugegangene Anerkennungs-schreiben bestätigen dies. Die Auswahl ist die denkbar größte. Mehrere tausend Stück sind auf Lager.  
 Neue Cylinder-Schlüssel-Uhren von 4 Mt.  
 Neue echt silb. Herren-Rem.-Uhren von 8 Mt.  
 Neue echt silb. Dam.-Rem.-Uhren v. 8.50 Mt.  
 Neue echt gold. Damen-Rem.-Uhren v. 15 Mt.  
 Neue echt gold. Herren-Rem.-Uhren v. 25 Mt.  
 Neue Regulatoren mit Schlagwerk v. 7.50 Mt.  
 Neu: Beders- und Wand-Uhren v. 2.25 Mt.  
 Echt goldene Trauringe, getempelt, von 4 Mt.  
 Façon-Ringe, Kreuze, Ketten-Armbänder, Brochen, Ohrringe, Granat- und Korallen-schmuck u. s. w. können billig.  
 Reparaturen billigt u. in kürzester Zeit.  
 Schand- und Randschwaaren, wie solche mitunter von Seiten der Concurrenz zu anscheinend billigeren Preisen angeboten werden, schaffenheit die theuersten werden.  
 Anständige verlangen meine reichillustrirte Preisliste, die ich an jede gewünschte Adresse gratis und franco sende.

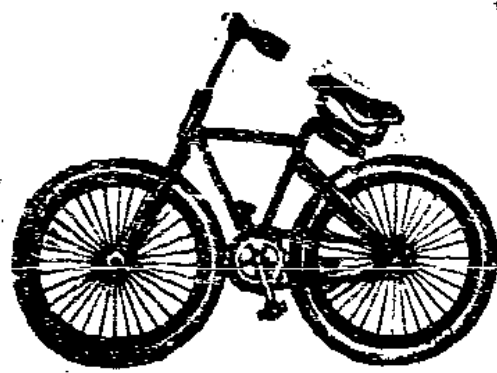
**Wollen Sie Geld verdienen und nicht hereinkommen,**  
 so bedienen Sie sich beim Einkauf von Uhren und Goldwaaren nur meiner seit langen Jahren bestehenden, rühmlichst bekannten Firma. Dieselbe bietet auch wirklich die weitgehendsten Garantien für eine gute Waare bei billigsten Preisen. Viele ehrende mir unaufgefordert zugegangene Anerkennungs-schreiben bestätigen dies. Die Auswahl ist die denkbar größte. Mehrere tausend Stück sind auf Lager.  
 Neue Cylinder-Schlüssel-Uhren von 4 Mt.  
 Neue echt silb. Herren-Rem.-Uhren von 8 Mt.  
 Neue echt silb. Dam.-Rem.-Uhren v. 8.50 Mt.  
 Neue echt gold. Damen-Rem.-Uhren v. 15 Mt.  
 Neue echt gold. Herren-Rem.-Uhren v. 25 Mt.  
 Neue Regulatoren mit Schlagwerk v. 7.50 Mt.  
 Neu: Beders- und Wand-Uhren v. 2.25 Mt.  
 Echt goldene Trauringe, getempelt, von 4 Mt.  
 Façon-Ringe, Kreuze, Ketten-Armbänder, Brochen, Ohrringe, Granat- und Korallen-schmuck u. s. w. können billig.  
 Reparaturen billigt u. in kürzester Zeit.  
 Schand- und Randschwaaren, wie solche mitunter von Seiten der Concurrenz zu anscheinend billigeren Preisen angeboten werden, schaffenheit die theuersten werden.  
 Anständige verlangen meine reichillustrirte Preisliste, die ich an jede gewünschte Adresse gratis und franco sende.

**Wollen Sie Geld verdienen und nicht hereinkommen,**  
 so bedienen Sie sich beim Einkauf von Uhren und Goldwaaren nur meiner seit langen Jahren bestehenden, rühmlichst bekannten Firma. Dieselbe bietet auch wirklich die weitgehendsten Garantien für eine gute Waare bei billigsten Preisen. Viele ehrende mir unaufgefordert zugegangene Anerkennungs-schreiben bestätigen dies. Die Auswahl ist die denkbar größte. Mehrere tausend Stück sind auf Lager.  
 Neue Cylinder-Schlüssel-Uhren von 4 Mt.  
 Neue echt silb. Herren-Rem.-Uhren von 8 Mt.  
 Neue echt silb. Dam.-Rem.-Uhren v. 8.50 Mt.  
 Neue echt gold. Damen-Rem.-Uhren v. 15 Mt.  
 Neue echt gold. Herren-Rem.-Uhren v. 25 Mt.  
 Neue Regulatoren mit Schlagwerk v. 7.50 Mt.  
 Neu: Beders- und Wand-Uhren v. 2.25 Mt.  
 Echt goldene Trauringe, getempelt, von 4 Mt.  
 Façon-Ringe, Kreuze, Ketten-Armbänder, Brochen, Ohrringe, Granat- und Korallen-schmuck u. s. w. können billig.  
 Reparaturen billigt u. in kürzester Zeit.  
 Schand- und Randschwaaren, wie solche mitunter von Seiten der Concurrenz zu anscheinend billigeren Preisen angeboten werden, schaffenheit die theuersten werden.  
 Anständige verlangen meine reichillustrirte Preisliste, die ich an jede gewünschte Adresse gratis und franco sende.

**Wollen Sie Geld verdienen und nicht hereinkommen,**  
 so bedienen Sie sich beim Einkauf von Uhren und Goldwaaren nur meiner seit langen Jahren bestehenden, rühmlichst bekannten Firma. Dieselbe bietet auch wirklich die weitgehendsten Garantien für eine gute Waare bei billigsten Preisen. Viele ehrende mir unaufgefordert zugegangene Anerkennungs-schreiben bestätigen dies. Die Auswahl ist die denkbar größte. Mehrere tausend Stück sind auf Lager.  
 Neue Cylinder-Schlüssel-Uhren von 4 Mt.  
 Neue echt silb. Herren-Rem.-Uhren von 8 Mt.  
 Neue echt silb. Dam.-Rem.-Uhren v. 8.50 Mt.  
 Neue echt gold. Damen-Rem.-Uhren v. 15 Mt.  
 Neue echt gold. Herren-Rem.-Uhren v. 25 Mt.  
 Neue Regulatoren mit Schlagwerk v. 7.50 Mt.  
 Neu: Beders- und Wand-Uhren v. 2.25 Mt.  
 Echt goldene Trauringe, getempelt, von 4 Mt.  
 Façon-Ringe, Kreuze, Ketten-Armbänder, Brochen, Ohrringe, Granat- und Korallen-schmuck u. s. w. können billig.  
 Reparaturen billigt u. in kürzester Zeit.  
 Schand- und Randschwaaren, wie solche mitunter von Seiten der Concurrenz zu anscheinend billigeren Preisen angeboten werden, schaffenheit die theuersten werden.  
 Anständige verlangen meine reichillustrirte Preisliste, die ich an jede gewünschte Adresse gratis und franco sende.

**Wollen Sie Geld verdienen und nicht hereinkommen,**  
 so bedienen Sie sich beim Einkauf von Uhren und Goldwaaren nur meiner seit langen Jahren bestehenden, rühmlichst bekannten Firma. Dieselbe bietet auch wirklich die weitgehendsten Garantien für eine gute Waare bei billigsten Preisen. Viele ehrende mir unaufgefordert zugegangene Anerkennungs-schreiben bestätigen dies. Die Auswahl ist die denkbar größte. Mehrere tausend Stück sind auf Lager.  
 Neue Cylinder-Schlüssel-Uhren von 4 Mt.  
 Neue echt silb. Herren-Rem.-Uhren von 8 Mt.  
 Neue echt silb. Dam.-Rem.-Uhren v. 8.50 Mt.  
 Neue echt gold. Damen-Rem.-Uhren v. 15 Mt.  
 Neue echt gold. Herren-Rem.-Uhren v. 25 Mt.  
 Neue Regulatoren mit Schlagwerk v. 7.50 Mt.  
 Neu: Beders- und Wand-Uhren v. 2.25 Mt.  
 Echt goldene Trauringe, getempelt, von 4 Mt.  
 Façon-Ringe, Kreuze, Ketten-Armbänder, Brochen, Ohrringe, Granat- und Korallen-schmuck u. s. w. können billig.  
 Reparaturen billigt u. in kürzester Zeit.  
 Schand- und Randschwaaren, wie solche mitunter von Seiten der Concurrenz zu anscheinend billigeren Preisen angeboten werden, schaffenheit die theuersten werden.  
 Anständige verlangen meine reichillustrirte Preisliste, die ich an jede gewünschte Adresse gratis und franco sende.

**Wollen Sie Geld verdienen und nicht hereinkommen,**  
 so bedienen Sie sich beim Einkauf von Uhren und Goldwaaren nur meiner seit langen Jahren bestehenden, rühmlichst bekannten Firma. Dieselbe bietet auch wirklich die weitgehendsten Garantien für eine gute Waare bei billigsten Preisen. Viele ehrende mir unaufgefordert zugegangene Anerkennungs-schreiben bestätigen dies. Die Auswahl ist die denkbar größte. Mehrere tausend Stück sind auf Lager.  
 Neue Cylinder-Schlüssel-Uhren von 4 Mt.  
 Neue echt silb. Herren-Rem.-Uhren von 8 Mt.  
 Neue echt silb. Dam.-Rem.-Uhren v. 8.50 Mt.  
 Neue echt gold. Damen-Rem.-Uhren v. 15 Mt.  
 Neue echt gold. Herren-Rem.-Uhren v. 25 Mt.  
 Neue Regulatoren mit Schlagwerk v. 7.50 Mt.  
 Neu: Beders- und Wand-Uhren v. 2.25 Mt.  
 Echt goldene Trauringe, getempelt, von 4 Mt.  
 Façon-Ringe, Kreuze, Ketten-Armbänder, Brochen, Ohrringe, Granat- und Korallen-schmuck u. s. w. können billig.  
 Reparaturen billigt u. in kürzester Zeit.  
 Schand- und Randschwaaren, wie solche mitunter von Seiten der Concurrenz zu anscheinend billigeren Preisen angeboten werden, schaffenheit die theuersten werden.  
 Anständige verlangen meine reichillustrirte Preisliste, die ich an jede gewünschte Adresse gratis und franco sende.



# Diamant-Velodrom

Tauentzien-Strasse 36.

Grösste und vornehmste Fahrschule Breslaus, in jeder Beziehung unerreicht.

4721

Ständiges Lager von über 300 Maschinen, in jeder Preislage von 180 Mk. an.

## Einzig in seiner Art!

Ich liefere solange der Vorrath reicht

### auf Abzahlung

	bei Markt	Abzahlung Markt
1 Bettstelle mit Matraße . . .	Anzahlung 5.—	wöchentlich 1.—
1 Kleiderschrank . . . . .	Anzahlung 5.—	wöchentlich 1.—
1 Küchenschrank . . . . .	Anzahlung 5.—	wöchentlich 1.—
1 Sofa . . . . .	Anzahlung 5.—	wöchentlich 1.—
1 Divan . . . . .	Anzahlung 5.—	wöchentlich 1.—
1 Commode . . . . .	Anzahlung 5.—	wöchentlich 1.—
1 Waschtisch . . . . .	Anzahlung 5.—	wöchentlich 1.—
1 Kinderwagen . . . . .	Anzahlung 5.—	wöchentlich 1.—
1 Anzug, gute Qualität . . . .	Anzahlung 10.—	wöchentlich 1.50
Stoff zu einem Kleide . . . . .	Anzahlung 5.—	wöchentlich 1.—

Braut-Ausstattungen und ganze Einrichtungen in großer Auswahl zu constanten Zahlungsbedingungen!

# S. Osswald,

Waaren-Credit-Geschäft,  
nur Schuhbrücke 74, I. u. II. Etage  
gegenüber der Magdalenenkirche.

Sonntag von 8-9 Uhr u. von 11-2 Uhr geöffnet.

## Reste-Verkauf

Gardinen u. Portièren  
zu enorm billigen Preisen.

In meinen Gardinen- und Portièren-Lägern haben sich durch den colossalen Consum eine Unmasse Reste von 1-6 Fenster Gardinen und abgepasste Portièren-Shawls angesammelt, welche ich zu ganz bedeutend reducirten Preisen anbiete, um damit schnellstens zu räumen. Niemand sollte versäumen, von diesem günstigen Angebot Gebrauch zu machen und seinen event. späteren Bedarf zu decken. 4920

! Der Reste-Verkauf bietet Aussergewöhnliches!

**Benno Perlinski,**  
Breslau, Schweidnitzerstr. 36.

## Hugo Heinrich

Nur 13, Schuhbrücke 13.

Billigste u. reellste Bezugsquelle  
für alle Herrensneider-Artikel.

Specialität: Hochfeine Futterstoffe u. Näh-Zuthaten  
in reichster Auswahl.

Knöpfe, Borten, Litzen, Seiden-Schappe und Patent-Sammete.  
Eisengarn-Aermelfutter und Imitationen.

Wollatlasse u. Serge in allen Qualitäten und Farben.  
Aermelfutter, Wattirleinen, Croisé, Pocketing u. Körper  
nur vorher geprüfte, reelle Fabrikate.

Reversib e Jaconnet-Gaze etc.  
Näh-, Strick-, Stick- u. Häkelgarne, Stickereien u. Schleier.

Meine echten Mailänder Näh- u. Dreh-  
seiden, sowie prima Schappeseiden sind unerreicht  
an Güte von fachmännischer Seite anerkannt.

Jeder meiner geehrten Kunden erhält 4% Rabatt und zu  
diesem Zweck ein Rabattbuch oder Rabattmarken gratis.

## Wer noch bis zum Pfingstfeste

seinen Bedarf in Herren- u. Knaben-Garderoben decken will, und auf gut gearbeitete, tadellos sitzende Kleidungsstücke Werth legt, wende sich vertrauensvoll an unsere seit 40 Jahren bestehende Firma.

Wir empfehlen zu aussergewöhnlich billigen, streng festen Preisen:

<b>Herren-Anzüge</b> in eleganten Formen mit hübschem Stoffen 10 Mark.	<b>Herren-Paletots</b> in besserer Veranordnung mit Crepes, Satin 10 Mark.	<b>Herren-Mäntel</b> aus praktischen Stoffen 7 Mark.	<b>Radfahrer-Anzüge</b> in allen Größen und Façons 10, 15, 18, 21 u. Mark.
<b>Herren-Anzüge</b> mit Zwergen, Crepe etc. 15 Mark.	<b>Herren-Paletots</b> mit Diagonal, Strickwaren 14 Mark.	<b>Herren-Mäntel</b> mit Fellen, Crepe etc. 12 Mark.	<b>Schul-Anzüge</b> aus nur feinsten Stoffen 7,50, 10, 13, 15 Mark.
<b>Herren-Anzüge</b> mit Seidwaren, Baumwollen, Wolle 20 Mark.	<b>Herren-Paletots</b> mit Satin, Crepe etc. 19 Mark.	<b>Herren-Mäntel</b> aus sehr weichen Stoffen 17 Mark.	<b>Knaben-Garderoben</b> in unerschöpflich größter Auswahl vom billigsten bis besten Genre.
<b>Herren-Anzüge</b> in den besten Qualitäten 24 Mark 30, 36, 42, 45 u.	<b>Herren-Paletots</b> bis zu den besten Genres 25 Mark 28, 32, 35, 40 u.	<b>Herren-Mäntel</b> mit Anhang aus geschütztem Felle 20 Mark 23, 26, 30, 33 u.	<b>Knaben-Leibchenhosen</b> aus Stoffen verarbeitet in allen Größen nur 1 Mark.

Gebr. Taterka, Breslau, Ring 47.